Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gauleiters und der Gauregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP, sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. 3.3. 18 Preisl. 7 entsprech. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Post. durch Post 2,42 RM einschl. 42 Rpf. Postgeb. Die Bestand. d. Lieferung erfolgt kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 327 | Detmold, Mittwoch, 27. November 1940 | 12. (174.) Jahrgang

„England es gilt wie geschlagen"

Den phantastischen Lügenmärchen über die angeblich vernichtenden Gegenstöße Englands und dem Optimismus, den Churchill zur Schau zu tragen versucht, gibt der Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten Kennedy jetzt eine vernichtende Absage.

Wie „New York Daily Mirror" mitteilt, erklärte Kennedy den Leitern der USA.-Filmindustrie, das britische Reich stehe unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber. Amerika solle erkennen, daß England so gut wie geschlagen sei. Die USA.-Filmindustrie täte gut daran, die Herstellung von Hetzfilmen gegen die autoritären Staaten einzustellen.

Daß diese offene Mitteilung aus berufenem Munde unter den Neuyorker Hintermännern, die mit den Londoner Kriegsverbrechern auf Gedeih und Verderb verbunden sind, „eine Sensation" ausgelöst hat, kann nicht überraschen.

41 400 BRT. durch ein U-Boot versenkt

Erfolgreiche Vergeltungsangriffe auf London — Bristol ein einziger großer Brandherd

Drei Gasanstalten, eine Großmühle und zahlreiche Rohstofflager vernichtet

Berlin, 26. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant **Schepke** versenkte 41 400 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes.

Die Luftwaffe führte auch in der Nacht zum 25. 11. erfolgreiche Vergeltungsangriffe auf London durch. Namentlich im Zentrum der Stadt und auf beiden Themseufern waren heftige Explosionen und Brände zu beobachten.

Andere starke Kampffliegerverbände waren, wie bereits gemeldet, in der gleichen Nacht auf kriegswichtige Ziele in Bristol angesetzt. Mehrere Stunden hindurch griffen sie mit Brand- und Sprengbomben schwersten Kalibers Hafen- und Industrieanlagen sowie Versorgungseinrichtungen an. Im ganzen Gebiet fielen zahlreiche Lagerhäuser mit Rohstoffvorräten und deren Verarbeitungsanlagen den verheerenden Feuersbrünsten zum Opfer. Drei Gasanstalten wurden vernichtet, eine Großmühle durch Feuer zerstört. Der Angriffsraum von Bristol war, wie Augenerkundung am folgenden Tage bestätigte, ein einziger großer Brandherd.

Weitere Angriffe richteten sich in der gleichen Nacht gegen einige andere Städte in den Midlands und in Südengland. Infolge ungünstiger Wetterlage herrschte am 25. November tagsüber nur geringe Kampftätigkeit. Kleine Verbände leichter Kampfflugzeuge belegten verschiedene kriegswichtige Ziele in Südengland erfolgreich mit schweren Bomben.

Britische Häfen und Schiffahrtswege wurden planmäßig weiter vermint.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine nahmen, wie bereits bekanntgegeben, am 25. 11. abends einen britischen Geleitzug, der einen Durchbruch nach dem westlichen Kanal versuchte, ohne feindliche Gegenwehr unter wirksames Feuer. Der Geleitzug wurde zersprengt.

In der letzten Nacht warf der Feind in Nordwestdeutschland an einigen Stellen Bomben, die aber nur in einem Dorfe geringen Sachschaden anrichteten.

Der Gegner verlor gestern zwei Flugzeuge, von denen eines im Luftkampf, eines durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Eigene Verluste entstanden nicht.

Erfolglose Angriffe auf deutsche Vorpostenboote

Berlin, 26. November. Im Laufe des Vormittags des 26. November wurde in der Nordsee ein deutsches Vorpostenboot von einem englischen Kampfflugzeug vom Typ Lookhead angegriffen. Trotz starken Seeganges gelang es dem Vorpostenboot, das Flugzeug durch gut liegendes Abwehrfeuer zum vorzeitigen Abdrehen zu zwingen. Sämtliche Bomben, die dem Vorpostenboot gelten sollten, verfehlten ihr Ziel.

Im Laufe des Nachmittags griffen in der Nordsee ferner zwei englische Torpedoflugzeuge zwei deutsche Vorpostenboote an. Unsere Vorpostenboote eröffneten sofort das Feuer und vereitelten die wohlgezielten Feindangriffe durch geschickte Abwehrmanöver. Trotz der durch starken Seegang und schlechte Sichtverhältnisse hervorgerufenen ungünstigen Bedingungen gelang es, eines der angreifenden Flugzeuge abzuschießen. Ein verwundeter Besatzungsangehöriger des abgeschossenen Feindfluges konnte geborgen werden. Unsere Vorpostenboote sind unversehrt.

Wieder eine „Heldentat" der RAF.

Bomben auf das Zentrum von Antwerpen.

Brüssel, 26. November. In Antwerpen, wo sich vor einigen Tagen noch Künstler und Wissenschaftler aus Deutschland und Belgien trafen, um das Gedächtnis des großen flämischen Malers Peter Paul Rubens festlich zu begehen, hat die Royal Air Force eine ihrer „Heldentaten" vollbracht. In den ersten Morgenstunden des 23. November wurde das Zentrum der Stadt von englischen Fliegern überflogen, die, wie gewöhnlich, eine Reihe von Bomben auf nichtmilitärische Ziele abwarfen. Dabei wurde das weltbekannte Rubens-Denkmal auf dem Grünen Platz beschädigt. Wenn sonst auch nur Sachschaden entstanden ist, glücklicherweise aber keine Todesopfer zu beklagen sind, so hat dieses neueste Attentat der RAF. doch in der Scheldestadt größte Empörung ausgelöst.

„Wieder einmal britische Papierbomben"

Das Auslandsecho der Besichtigung der angeblich von der RAF. „zerstörten" Berliner Bahnhöfe

Das allgemeine Urteil: „Keinerlei Bombenschäden zu entdecken"

Berlin, 26. November. Die von Reichspressechef Dr. **Dietrich** in Gemeinschaft mit Generalleutnant **Bodenschatz** veranstaltete Führung der Luftfahrtattachés der in Berlin akkreditierten Mächte sowie der in- und ausländischen Presse zu den nach amtlichen Meldungen der englischen Presse „schwer bombardierten Bahnhöfen und großen Anlagen in Berlin" hat bei den Teilnehmern einen starken Eindruck hinterlassen, wie das Echo der ausländischen Presse zeigt.

Der Reichspressechef wies, wie gemeldet, vor Beginn der Führung darauf hin, daß die letzte britische Lügenmeldung über den Abwurf von 1.000 Brandbomben keinen Einzelfall darstelle, sondern einer von hunderten sei. Da aber mit dieser systematischen Verlogenheit in vielen Ländern Politik gemacht werde, halte man es für geboten, aller Welt zu zeigen, was man von der englischen Wahrheitsliebe zu halten habe.

Die nachfolgenden Auslandsstimmen erhärten durchweg die von deutscher Seite immer und immer wieder getroffene Feststellung, daß die britischen Erfolgsberichte über die Taten der RAF. glatte Lügen sind, Fieberphantasien, geboren aus lauter Angst und Verzweiflung.

Neuyork, 26. November. Sowohl „United Preß" wie „Associated Preß" bringen Schilderungen der am Montag stattgefundenen Führung der ausländischen Militärattachés und Pressevertreter zu den von den Engländern angeblich bombardierten Berliner Bahnhöfen.

In den Schilderungen wird festgestellt, daß man auf der unter Leitung von Reichspressechef Dr. Dietrich und Generalleutnant Bodenschatz vorgenommenen Besichtigung an keinem der in Frage kommenden Bahnhöfe irgendwelche Bombenschäden gesehen habe. Ueberall sei die Arbeit voll im Gange gewesen.

Die Berichte der beiden großen amerikanischen Agenturen wurden teilweise noch in den Spätausgaben der Tagespresse vom Montag, teilweise in der Dienstagmorgenpresse abgedruckt.

Stockholm, 26. November. Die gesamte schwedische Presse bringt, zum Teil wirkungsvoll auf der ersten Textseite, Berichte ihrer Berliner Vertreter über die unter Leitung von Reichspressechef Dr. Dietrich und Generalleutnant Bodenschatz durchgeführte Besichtigungsfahrt der Auslandspresse und der Luftfahrtattachés der neutralen Staaten zu den angeblich von der Royal Air Force bombardierten Teilen von Berlin.

„Aftonbladet" wählt als Ueberschrift seines Berichtes die Worte: „Die Bahnhöfe Berlins nicht bombardiert!" „Svenska Dagbladet" schreibt: „In der Sonntagnacht fielen keine englischen Bomben auf Berlin. — Ausländische Luftfahrtattaches und Pressevertreter stellten diese Tatsache auf einer Rundfahrt durch die Reichshauptstadt fest."

„Stockholms Tidningen" weiden in ihrem Bericht, daß die betreffenden, von englischer Seite erwähnten Berliner Bahnhöfe normal funktionierten. „Dagens Nyheter" bekleben die Berliner Eigenmeldung mit den Worten: „In Berlin konnten keine Schäden entdeckt werden."

Während „Aftonbladet" in seinem Bericht die Ausführungen von Generalleutnant Bodenschatz über seine Auffassung von der Art der Berichterstattung englischer Flieger einst im Weltkrieg und jetzt unterstreicht, gibt der Bericht von „Svenska Dagbladet" als Erklärung für die englischen Falschmeldungen an, daß die erregte Stimmung der englischen Bevölkerung über die schweren Bombardements durch die deutsche Luftwaffe die britische Regierung zu derartigen unrichtigen Meldungen über Angriffe auf deutsche Städte veranlasse.

Madrid, 26. November. Die Berliner Berichterstatter der spanischen Zeitungen geben ausführlich ihre Eindrücke von der Besichtigungsfahrt zu den Berliner „Stätten der Verwüstung" wieder.

Uebereinstimmend wird in den Berichten festgestellt, daß die letzten Bomben der Reuteragentur wieder einmal „Papierbomben" gewesen seien.

Kopenhagen, 26. November. Die Kopenhagener Blätter unterstreichen die auf der Presserundfahrt zu den Berliner Bahnhöfen gemachten Feststellungen ihrer Berichterstatter, daß nirgends auch nur die geringste Spur eines Bombenangriffes zu entdecken gewesen sei. Es wird weiter festgestellt, daß in der fraglichen Nacht überhaupt kein englisches Flugzeug über Berlin erschienen sei.

Englands große Sorge: Das Flüchtlingsproblem

Tausende auf der Flucht / Überall Mangel an Unterkünften / „Schreckliche Bilder der Verheerung"

hw. **Stockholm, 27. November.** Ueber die Luftkriegsvorgänge in der Nacht zum Dienstag liegen von englischer Seite recht widerspruchsvolle Angaben vor; nach den einen sei es wieder zu einem heftigen Angriff gegen einen „nicht näher bezeichneten Platz" — wiederum Bristol! — gekommen, nach den anderen sei die Nacht infolge ungünstiger Witterung einigermaßen glimpflich verlaufen. Gemäß den deutschen Berichten waren ja schon im Laufe des Montags die Operationsmöglichkeiten begrenzt durch schlechte Wetterverhältnisse. Es ist beachtlich, daß von englischer Seite trotzdem eine große Anzahl von deutschen Tagesaktionen genannt wurde, darunter auch gegen London. Kurz nach Einbruch der Dunkelheit seien wiederum Bomben auf Teile Westenglands abgeworfen worden.

Was für Wirkungen auch abseits der direkten Bombenschäden in England heute schon vorhanden sind, was für Probleme hier liegen, die von der englischen Propaganda sorgfältig verborgen werden sollen, geht aus einer sehr interessanten Schilderung des Londoner „Svenska-Dagbladet"-Vertreters hervor. Dort heißt es im Anschluß an Versicherungen, daß bei mehrtägiger Reise durch Mittelengland keine Zeichen von Panik beobachtet worden seien, auch wenn die Leute dort täglich über Ruinen klettern müßten (!), über das Flüchtlingsproblem wie folgt wörtlich: „Es ist doch ganz natürlich, daß, wenn eine große Stadt, die bisher einigermaßen in Frieden gelassen wurde, plötzlich Ziel eines konzentrierten Angriffes von vielen Hunderten von Bombern wird, Tausende von Menschen die erste Gelegenheit ergreifen, um sich nach minder gefährlichen Gebieten zu begeben, und das bringt allerdings schwere Probleme für die kleinen Städte und Landorte der Umgebung mit sich. Seitdem im September der große Sturmlauf in der Luft begann, sind alle nur vorstellbaren Räume in einem Umkreis von vielen Stunden Autofahrt um London herum beschlagnahmt worden, und seitdem nunmehr auch Coventry und andere Provinzstädte Massenbombardements ausgesetzt wurden, entstehen gleichartige Verhältnisse in immer mehr Teilen des Landes. Diese Menschen, die sich zu vielen Tausenden fort von ihren Heimstätten begeben haben, ohne zu wissen, wohin, und die nun an bereits überfüllte Plätze kommen, wo Evakuierte aus anderen Städten hausen, stellen ein sehr ernstes Problem dar, nicht nur für die Gesundheitsverhältnisse und die Lebensmittelversorgung. Beispielsweise hat sich Oxfords Bevölkerung nach Angaben in der Presse um 25 000 Personen vermehrt. Alle Hotels und Pensionen sind überfüllt, alle Räume, die für Einquartierung verwendbar waren, sind in Benutzung. Ein großes Kino bildet seit Monaten eine dauernde Heimstätte für mehr als sechshundert Männer, Frauen und Kinder. Sie schlafen hier auf dem Erdboden, der mit Strohmatratzen versehen ist, und es sieht so aus, als ob sie bis zum Schluß des Krieges hierbleiben wollen. Diese Unterbringung gehört noch zu den besseren. Tausende von anderen Menschen haben es nicht so gut. Natürlich kann kein Vergleich gezogen werden mit den Flüchtlingsscharen, die während des Frühlings über die Wege Belgiens und Frankreichs fluteten. Die Mehr-

(Fortsetzung nächste Seite)

General Defizit

rb. **Berlin, 26. November.**

Das englische Kabinett hat seine Taktik gewechselt. Der Anschein, unbedingt siegen zu können, wird nicht mehr aufrechterhalten. Denn England kann sich nicht unerschöpflicher Kräfte rühmen und gleichzeitig in den USA. und im Empire schleunigst vermehrte Hilfe anfordern. Lord **Beaverbrook**, der Minister für die Flugzeugproduktion, machte in Glasgow den Anfang mit der neuen Taktik, als er eingestand: „Noch ein paar Coventry, und die englische Flugzeug- und Motorenindustrie kann einpacken!" Dieses unumgängliche Geständnis, dazu bestimmt, die amerikanischen Lieferanten zur größten Eile zu mahnen, wurde von der englischen Agitation für den Hausgebrauch hastig mit hundert Versicherungen überdeckt, wie unerschütterlich England im Kampf stehe und wie bald es sich anschicken werde, zum Siege zu eilen.

Der nächste an der Reihe, den Schleier ein wenig zu lüften, war Lord **Lothian**, der englische Botschafter in Washington, der von London via Lissabon in Neuyork eintraf und den amerikanischen Journalisten zur Begrüßung zurief: „Englands Geldmittel und Wertpapiere sind ziemlich erschöpft!" Die Taktik wird allzu deutlich, — ein ausgeklügeltes Stichwort für amerikanische Kriegshetzer, die ein Alibi für von vornherein verlorene Kredite an England brauchen. Es ist sonst nicht die Gewohnheit der Engländer, ihre argen Nöte vor aller Welt zu proklamieren und sie noch um einen Ton düsterer zu schildern, als sie bereits sind, — sofern nicht ein Zweck damit verfolgt wird. Lord Lothian hält sich an das Vorbild, das Lord Northcliffe im Weltkrieg gegeben hat. Lord Northcliffe war damals englischer Sonderbotschafter in den USA., und seine Hauptaufgabe bestand in der Beschaffung von Geld. Von Washington schrieb er dem englischen Premierminister, er müsse drohen und vor allem betteln, um den Amerikanern das Geld etwas schneller loszueisen und um die Hilfeleistungen zu beschleunigen.

Wenn Lord Lothian weiter gesteht, das Finanzproblem werde in England **täglich schwieriger**, so wird ihm der Schatzkanzler in London beipflichten müssen, denn gerade jetzt wurde eine dritte Reihe amerikanischer Wertpapiere aus englischem Besitz aufgerufen, um sie zu enteignen und in den USA. zu verschleudern. Die nächsten amerikanischen Lieferungen wollen bezahlt werden. Immerhin, soweit wäre also in England schon noch etwas vorhanden, — nur der Restbestand amerikanischer Effekten in englischem Besitz dürfte nach diesem dritten Aderlaß nicht mehr üppig sein.

Kein britischer Finanzminister hat je mehr Geld aufbringen müssen und je weniger zusammenkratzen können als heute Sir Kingsley Wood. Schlechter Steuereingang als Folge der Produktionsstockung in den bombardierten mittelenglischen Industrierevieren, schlechter Zeichnungseingang auf die Kriegsanleihen als Folge der Teuerung und des Mißtrauens, stark angegriffene Gold- und Valutabestände, dazu eine neue Welle der **Kapitalflucht**. Das Schatzamt warnt und droht, aber es schießt trotzdem nur zögernd die letzten Lücken gegen die Kapitalabwanderung, damit ein armer, braver Plutokrat doch noch schnell sein Scherflein in der anderen Hemisphäre deponieren kann. Das Schatzamt „behält sich vor", Geldüberweisungen an Privatpersonen, die im Ausland leben, nicht zu transferieren und sie auf Pfund-Sperrkonto gutzubringen. Transfernöte in England! Wie die Zeiten sich doch ändern! In Europa erleben wir eine Auflockerung im Verrechnungsverkehr durch Schaffung eines mehrseitigen Clearing, in England geht die Devisenzwangswirtschaft erst richtig los.

Plutokratischer Tradition entsprechen solche Methoden gerade nicht, deshalb will Sir Kingsley auch nicht derb zugreifen. Ebenso schwer fällt es ihm, den City-Unternehmen das Handwerk zu legen, die ihre Kapital-

Sieben Jahre „Kraft durch Freude"

Uebertragung der Feier aus der Berliner Staatsoper.

Berlin, 26. November. Die Feier in der Berliner Staatsoper anläßlich des siebenten Jahrestages der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird vom Großdeutschen Rundfunk (außer Deutschlandsender, Bremen und Luxemburg) am 27. November von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr im Auszug übertragen.

Dankestelegramm Antonescus an den Führer

Berlin, 26. November. Der rumänische Staatsführer General Antonescu, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Beim Verlassen des Großdeutschen Staatsgebietes drängt es mich, Eurer Exzellenz nochmals meinen tiefgefühlten Dank für die unvergeßliche Gastfreundschaft, die mir und meinen Begleitern erwiesen wurde, und für die verständnisvollen und freundschaftlichen Gefühle Eurer Exzellenz gegenüber meinem Lande auszusprechen. Gleichzeitig ist es mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Eurer Exzellenz die große Genugtuung über den geschichtlichen Akt auszudrücken, welcher neue und unzerstörbare Bindungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem legionären Rumänien geschaffen hat. Mit mir hat das rumänische Volk heute wie auch schon immer das von Eurer Exzellenz geschaffene unvergängliche Werk bewundert. Es richtet an den genialen Führer des deutschen Volkes die innigsten Wünsche für das Gedeihen und den Waffensieg des Großdeutschen Reiches und für das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz.

General Jon Antonescu,
Führer des rumänischen Staates und
Ministerpräsident."

Berlin, 26. November. Auf das Telegramm, das der Führer anläßlich des Beitrittes Rumäniens zum Dreimächtepakt an König Michael von Rumänien richtete, antwortete der rumänische König mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Danktelegramm, in dem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß sein Land einer glücklichen Zukunft entgegensehe.

Telegramm Dr. Tisos an den Führer

Berlin, 26. November. Das Glückwunschtelegramm des Führers an den slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso aus Anlaß des Beitritts der Slowakei zum Dreimächtepakt beantwortete Dr. Tiso mit einem Telegramm, in dem er seinen Dank darüber ausdrückt, daß das slowakische Volk an der Seite seines großen Verbündeten an der Neuordnung des politischen Lebens der Völker auf gerechten Grundlagen beitragen könne.

Der Führer empfing Dr. Tuka

Aussprache in Gegenwart des Reichsaußenministers.

Berlin, 26. November. Der Führer empfing am Montagnachmittag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Prof. Dr. Tuka zu einer längeren Aussprache, die im Geiste der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten verlief. Eine Abteilung der **SS**-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt militärische Ehrenbezeigungen.

Kriegsberichter bei Dr. Goebbels

Dank und Anerkennung für ihre kämpferischen Leistungen.

Berlin, 26. November. Reichsminister Dr. **Goebbels** empfing Montag abend eine Reihe von Kriegsberichtern der verschiedenen Wehrmachtteile, die sich um die Kriegsberichterstattung besondere Verdienste erworben haben. In kämpferischem Einsatz haben sie vor dem Feinde Material für ihre Kriegsberichte, insbesondere mit der Kamera für die Deutsche Wochenschau gesammelt. Die PK.-Männer, die fast ausnahmslos mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet waren, berichteten Dr. Goebbels von ihren Kampferlebnissen während des Polen- und Norwegen-Feldzuges, während der Feldzüge in Holland, Belgien und Frankreich, sowie bei ihren Einsätzen auf Englandflügen.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach ihnen für ihre kämpferischen Leistungen seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Querschnitt des Tages

Ende dieser Woche beginnen in Italien deutsch-italienische Industriebesprechungen, die von der Reichsgruppe Industrie und der Confederazione Fascista degli Industriali veranstaltet werden.

Am 30. November und 1. Dezember veranstaltet der Korpsführer des NS.-Fliegerkorps, General der Flieger Christiansen, in der Jahrhunderthalle in Breslau den zweiten Reichswettbewerb für Segelflugmodelle. Gleichzeitig findet in Breslau eine Truppenführertagung des NSFK. statt.

Staatsführer General Antonescu kehrte mit seiner Begleitung wieder nach Bukarest zurück, wo ihm ein jubelnder Empfang durch die Legionäre bereitet wurde. Nach dem Einzug Antonescus in die Hauptstadt veranstalteten die Legionäre vor den Gesandtschaften Deutschlands, Italiens und Japans Sympathiekundgebungen.

Neben dem neuen schweren Schlag der deutschen Luftwaffe gegen Bristol und den erfolgreichen Aktionen der italienischen Flieger gegen die englischen Stützpunkte im Mittelmeer heben die römischen Morgenblätter vor allem den neuesten Hilferuf Lord Lothians hervor, der besser als alles andere Englands verzweifelte Lage beleuchtet.

„Die englischen Nachrichten über die Bombardierung Berlins entsprechen in keiner Weise den Tatsachen", erklärt der Berichterstatter von „Helsing Sanomat", der mit den übrigen ausländischen Pressevertretern eine Rundfahrt durch die Reichshauptstadt gemacht hat.

aktiven auf ausländische Tochtergesellschaften und frisch gegründete überseeische Auffang-Firmen übertragen. Kapitalübertragung ins Ausland ist jetzt ein Verbrechen! erklärt das Schatzamt, aber als getreuer Knappe der Plutokraten läßt Sir Kingsley einige Ausnahmen zu. Kapitalübertragungen nach Kanada werden beispielsweise nicht unterbunden, und von dort ist es bekanntlich nur noch ein Schritt nach USA., — die Flucht in den sicheren Dollar wäre dann schon gelungen.

Soweit der Schatzkanzler, der den Versall der englischen Finanzkraft schon lange kommen sieht, seine beiden neuen Anordnungen zur Anwendung bringt, wird er dem schon heftig gerupften Pfund Sterling noch weiter die Flügel stutzen. Der Sterling hat ausgespielt. Außerhalb des Empire will ihn keiner mehr haben, selbst die Türken nicht. Die Nationalbank der Türkischen Republik lehnt es künftig ab, Pfundschecks einzulösen. Die Korrespondenz mit England sei derart erschwert, daß sichere Auskünfte und prompte Gutschriften nicht mehr erwartet werden könnten. Die Inzahlungnahme von Schecks auf London ist zum Risiko geworden, selbst in Ankara und Istanbul. Wird es in Haifa, Kairo oder Athen anders sein? Der Beschluß der Türkischen Nationalbank ist eine rein geschäftliche Angelegenheit, die mit politischen Sympathien oder Antipathien nichts zu tun hat, aber gerade darum ist die vermeigerte Einlösung die denkbar schärfste Beurteilung des Pfundes selbst. Für die Engländer im Nahen Osten wird die Weigerung zu einem „Schlag ins Kontor", denn ein solches Beispiel bleibt nicht ohne Nachahmung und bedroht den ganzen Zahlungsverkehr englischer Rechnungen zwischen Cypern und Aden, zwischen Istanbul und Alexandrien.

Der Radius der Weltwährung von gestern verkürzt sich immer mehr. Der englische Kredit ist im Sinken. Und hinter der neuen Taktik Lord Lothians wird die gespenstige Gestalt des „General Defizit" sichtbar.

Reichsschatzmeister Schwarz 65 Jahre alt

München, 27. November. Heute begeht der Reichsschatzmeister, Reichsleiter Franz Xaver Schwarz, seinen 65. Geburtstag. Die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr das deutsche Volk gedenkt an diesem Tage eines Mannes, der sich als einer der treuesten Mitarbeiter des Führers im Kampf und Sieg der deutschen Revolution geschichtliche Verdienste erworben hat und heute als Leiter der Parteiverwaltung hervorragenden Anteil am gesamten Wirken der NSDAP. hat.

Franz Xaver Schwarz wurde am 27. November 1875 in Günzburg a. d. Donau geboren. Während des Krieges 1914/18 stand er zweimal an der Front und wurde als Leutnant der Landwehr entlassen. Bereits im Jahre 1922 trat er in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ein. Als nach der Erhebung des 9. November 1923 die Partei verboten wurde, war er als führendes Mitglied in der „Großdeutschen Volksgemeinschaft" tätig.

Als der Führer am 26. Februar 1925 seinen flammenden Aufruf zur Neugründung der Partei erließ, stellte er sich sofort wieder Adolf Hitler zur Verfügung. Er war so sehr von den Ideen des Führers begeistert, daß er seine sichere Existenzgrundlage als Verwaltungsbeamter der Stadt München aufgab, um sich ganz der aktiven Arbeit für die Bewegung widmen zu können. Am 18. März 1925 ernannte ihn Adolf Hitler zum Reichsschatzmeister der NSDAP. Seit diesem Zeitpunkt genießt er das restlose Vertrauen des Führers, das seinen Niederschlag in einer notariellen Vollmacht vom 16. September 1931 gefunden hat, in der der Führer den Reichsschatzmeister zum Generalbevollmächtigten in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der Partei ernannte. In den darauf folgenden Jahren des Kampfes um die Macht in Deutschland war es seiner Umsicht und Tatkraft zu verdanken, daß auch in diesen Zeiten der schwersten Wirtschaftsnot sich die Partei allen finanziellen Anforderungen gewachsen zeigte.

Die während der Kampfzeit gesammelten Erfahrungen konnten nach der Machtübernahme im weitesten Umfang ausgewertet werden. Die bereits bestehende Zentrale wurde zu einer großen Verwaltungsorganisation ausgebaut, die jetzt im Kriege ihre große Bewährung besteht.

Dankestelegramme an Ribbentrop

Berlin, 26. November. Beim Verlassen deutschen Reichsgebietes hat General Antonescu dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nachstehendes Telegramm übermittelt:

Tief ergriffen von der Herzlichkeit, mit der Eure Exzellenz meinen Aufenthalt in Großdeutschland umgeben haben, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Dankbarkeit zu empfangen. Ich versichere Eurer Exzellenz, daß die große Idee des Führers in mir einen Bewunderer gefunden hat und daß ich mich glücklich schätze, mit Ihnen für ihre Verwirklichung arbeiten zu dürfen.

*

Berlin, 26. November. Der Königlich-Rumänische Außenminister Prinz Sturdza hat dem Reichsaußenminister folgendes Telegramm übersandt:

Beim Verlassen des deutschen Bodens möchte ich Eurer Exzellenz meinen Dank für die so schönen Tage ausdrücken, die ich in der Hauptstadt des Reiches verbrachte. Ich bin glücklich, an dem feierlichen Akt teilgenommen zu haben, der das legionäre Rumänien endgültig mit dem großen Werk des weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Aufbaues verbindet, den das nationalsozialistische Deutschland in Gemeinschaft mit den Freundschaften des Dreierpaktes in Angriff genommen hat. In diesem Sinne übersende ich Ihnen meine Wünsche für den vollen Sieg sowie meine aufrichtigsten persönlichen Wünsche.

Prinz Michael Sturdza,
Königlich-Rumänischer Außenminister.

Das englische Flüchtlingsproblem

(Fortsetzung von Seite 1)

zahl der Engländer bleibt auf ihrem Platz, aber trotzdem kann das Flüchtlingsproblem auch in England eine große Sorge werden, wenn viele Städte dem gleichen Schicksal ausgesetzt werden, das Coventry traf."

Ueber die Schäden in Mittelengland sagt der neutrale Beobachter nichts Näheres. Er bekennt, daß er über die Schäden an Industrieanlagen, die er gesehen habe, keinerlei Angaben machen dürfe. Jedenfalls habe sich die Ansicht, daß der konzentrische Angriff auf Coventry die Einleitung zu einer neuen Taktik der deutschen Luftwaffe darstellt, durch die Ereignisse der letzten Nächte bestätigt. Von deutscher Seite werde jetzt bald die eine, bald die andere Stadt in der Provinz ausgewählt, gegen die sofort nach Einbruch der Dunkelheit bis zum Tagesgrauen unablässig Massenangriffe von größter Heftigkeit gerichtet würden.

In einem weiteren schwedischen Bericht aus Coventry heißt es: „Ich bin jetzt durch zehn Wochen intensiven Bombenkrieg auf London abgehärtet, aber was ich in Coventry sah, übersteigt alles, was ich selbst in den am schlimmsten mitgenommenen Londoner Bezirken erlebte. Häusergruppen, Straßen, ja ganze Stadtteile sind zu gewaltigen Haufen von zerbrochenen Backsteinen verwandelt. Niemals zuvor sah ich ein solch schreckliches Bild der Verheerung erblickt. Coventry weiß mehr um das Inferno als Dante ersinnen konnte. Die Brände wüteten in Coventry drei Tage lang."

In unmißverständlicher Anspielung auf die Behauptungen der englischen Propaganda, daß trotz alledem das Leben „normal weitergehe", sagt der gewiß englandfreundliche Londoner Vertreter des „Götedorgs Handels- und Seefahrtzeitung": „Es nützt nichts, zu erklären, daß alles den alten Weg weitergeht. Coventry ist zum Tode verurteilt."

Zahlreiche Angriffe der italienischen Luftwaffe

An der Epirus-Küste gelandete Tankabteilungen vernichtet oder gefangen

Rom, 26. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front sind feindliche, an der Epirusküste gelandete Abteilungen teils vernichtet, teils mit ihren Waffen gefangengenommen worden.

Unsere Luftwaffe hat in enger Zusammenarbeit mit den Landstreitkräften über dem ganzen Operationsgebiet zahlreiche Angriffe durchgeführt. Straßenknotenpunkte, Brücken, Kraftwagenkolonnen und feindliche Truppenzusammenziehungen längs des Kalamas-Tales in Arta sowie bei Perati und Erseke sind auf der Höhe im Tiefflug oder im Sturzflug einem heftigen Bombardement unterzogen worden. Die Forts der Insel Korfu sind wiederholt bombardiert und getroffen worden, wodurch heftige Brände und Explosionen hervorgerufen wurden. Unsere Jäger haben über Durazzo zwei Flugzeuge vom Blenheim-Typ abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge haben Leros und Stampalia angegriffen. Einige Gebäude wurden beschädigt, darunter nur eines von einigem militärischen Interesse. Weder Tote noch Verwundete. Fünf der angreifenden Flugzeuge wurden von der Flak brennend abgeschossen.

In Ostafrika wurde ein Angriff motorisierter feindlicher Einheiten in der Zone von Saboraal und im Ghir-Tal (Serobatik) von unseren Truppen prompt abgeschlagen. Einige feindliche Kraftwagen fielen in unsere Hand.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Assab abgeworfen, die einen Toten, vier Verwundete und leichte Schäden zur Folge hatten.

Feuerschein über ganz Malta

Luftstützpunkte restlos vernichtet.

vl. **Rom, 27. November.** In aller Stille hatten die Engländer versucht, Malta erneut zu einem Luftstützpunkt gegen Italien zu machen und Flugzeugtransporte von Gibraltar via Malta nach Alexandrien zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurden die mehr als fünfzig durch italienische Bomber zerstörten Flugplätze Maltas in Micabba und Halfa wieder instand gesetzt und eine Anzahl englischer Flugzeuge konzentriert, die sich einzeln durch die italienische Kontrolle durchschmuggeln mußten. Den englischen Hoffnungen machte ein massierter Angriff italienischer Jäger auf Malta ein jähes Ende. Die italienischen Jäger fanden auf den Flugplätzen eine erhebliche Menge von britischen Flugzeugen in Reih und Glied vor, wobei die Schutzabstände zwischen den einzelnen Maschinen noch nicht einmal eingehalten waren, sondern die Schutzräume keine 30 bis 40 Meter ausmachten.

Die italienischen Jäger machten mit dieser Ansammlung kurzen Prozeß. Im Tiefflug wurden die feindlichen Maschinen unaufhörlich trotz der verzweifelten britischen Abwehr unter Maschinengewehrfeuer genommen, und zwar so lange, bis eine Explosion der anderen folgte. Nachdem zuerst aus einigen englischen Flugzeugen die Flammen hochschlugen, war nach einem kurzen Zeitraum der Flugplatz ein einziges Feuermeer, das nach den italienischen Berichten den größten Brand darstellte, den Malta je erlebte. Die italienischen Jäger, die inzwischen auf Höhe gegangen waren und die Feuersbrünste beobachteten, setzten indessen erneut zum Angriff an, um auch mit den etwaigen Restbeständen aufzuräumen. Als sie ihr Werk vollendet hatten, lag der Feuerschein über ganz Malta und begleitete die italienischen Staffeln noch lange auf dem Flug nach ihren Ausgangsstützpunkten.

Neuer Schiffsverlust Englands

11 885-Tonnen-Dampfer im Mittelmeer gesunken.

Genf, 26. November. Wie Reuter amtlich aus Jerusalem meldet, ist der 11 885 BRT. große Dampfer „Patria" im östlichen Mittelmeer gescheitert und nach einer Explosion am Montagmorgen gesunken. An Bord befanden sich ungefähr 1 800 illegale Emigranten. Es soll eine Anzahl von ihnen den Tod gefunden haben. Bei den Rettungsaktionen seien auch in Haifa stationierte britische Soldaten eingesetzt worden. Die „Patria" ist ein früherer französischer Dampfer, der vor kurzem von einer britischen Gesellschaft erworben wurde.

Bomben ins Meer geworfen

Aber „Durazzo zerstört".

vl. **Rom, 27. November.** Nach den Lügen um Turin erfand die britische Propaganda jetzt die „Zerstörung" des Haupthafens von Albanien, Durazzo, durch britische Bomber, die angeblich alle Landungshäfen italienischer Truppen für die Offensive gegen Griechenland unbrauchbar gemacht hätten.

Von italienischer Seite wird dazu festgestellt: britische Bomber versuchten am 25. November gegen 14 Uhr einen Angriff gegen Durazzo, mußten sich jedoch infolge des konzentrischen Abwehrfeuers in so großer Höhe halten, daß genaues Zielen unmöglich wurde. Fast sämtliche englischen Bomben explodierten im Meer ohne weiteren Schaden anzurichten. Einige Bomben explodierten weitab von den Hafenanlagen und verursachten einige Verwundete sowie kaum nennenswerten Schaden. Während die Flakbatterien weiterfeuerten, unternahmen italienische Jäger einen Angriff auf die englischen Bomber, die es darauf vorzogen, Fersengeld zu geben.

So wird das englische Volk belogen

„Neutraler Reisende" tischt im Auftrage Churchills Märchen von den Zuständen in Deutschland auf

Genf, 25. November. Die britische Sonntagszeitung „People" gehört zu den englischen Blättern, die von dem berühmten „neutralen Reisenden, der soeben von einer Fahrt durch Deutschland zurückkehrt" zehren. Was dieser „neutrale Reisende" in mehreren Ausgaben der Sonntagszeitung schilderte, ist so köstlich, daß einige Kostproben wörtlich wiedergegeben seien.

Bei seiner Ankunft hat der „neutrale Reisende", der übrigens angeblich Schweizer Uhren in Deutschland absetzen wollte, sofort einen nächtlichen Bummel unternommen. Er schreibt hierüber: „Alle Geschäfte waren noch offen. Die Frauen kauften Lebensmittel fast bis Mitternacht ein, wie das die deutsche Art ist. An ihren Röcken hingen arme kleine Kinder, die halbverhungert aussahen. Ich hörte, daß ihre Männer bis 11 Uhr nachts trinken, dann hastig etwas essen und dann für 12 Stunden in die Fabriken gehen. Zu welcher Zeit eigentlich die Frauen schlafen, blieb mir ein Rätsel. Die Bierhallen machten noch ein blühendes Geschäft um 1 Uhr nachts". In den Lokalen beobachtet dieser „neutrale Reisende", daß regelmäßig SS-Männer „mit Pistole und Gummiknüppel zur Kontrolle hereinkamen, worauf es sofort in dem Lokal vollkommen still geworden sei."

Von dieser Art sind sämtliche Erlebnisse des „neutralen Reisenden", die der breiten englischen Masse — die es nicht besser wissen kann — als lauterste Wahrheit vorgesetzt werden. Zum Beispiel berichtet der Reisende, er habe seine Musterkollektion von Uhren einem Beamten der Berliner Fremdenpolizei vorlegen müssen. Als er den begehrlichen Blick des Kommissars gesehen habe, habe er eine der goldenen Uhren dem Beamten geschenkt, worauf dieser ihm einen Ausweis gab, der „mich berechtigte, jeden beliebigen Ort in Deutschland aufzusuchen". Hieran schließen sich Erlebnisse, in dem „berühmten Nachtlokal, der Fledermaus" und ergreifende Schilderungen über die „Tausende von leerstehenden Wohnungen". Der unglückselige „neutrale Reisende" mußte dann 100 RM. für eine Fahrkarte nach Hamburg zahlen, wohin er übrigens nur mit Hilfe des besonderen Ausweises gelangte, denn „Hamburg ist eine verbotene Stadt".

Auf der Fahrt traf er einen Marineoffizier aus „Neubabelsberg bei Berlin", der dem Ausländer sofort bereitwilligst erklärte: „Die Moral in der deutschen Marine ist einfach niederschmetternd. 100 U-Boote hat Deutschland schon verloren".

In Hamburg entdeckte dann dieser famose Reisende eine entsetzliche Arbeitslosigkeit. Mit Ausnahme der Rüstungsindustrie sei ziemlich alles ohne Beschäftigung gewesen. Ueber 100 000 Angestellte, Verkäufer, Geistliche usw. seien ohne Verdienst, und das Land müsse sie alle ernähren. Erstaunlicherweise bei einem sonst so wahrheitsgetreuen Bericht wird eingangs die Regelmäßigkeit gerühmt, mit der die RAF. täglich über Hamburg erscheine, dann aber zwei Spalten weiter erwähnt, daß der Reisende die Nacht gut verbracht habe, da kein Angriff stattfand. Auf Grund seines Polizeipasses ließ man in Hamburg diesen Ausländer natürlich jeden Flecken des Hafengeländes, zu dem sonst niemand Zutritt habe, besichtigen, wo er „Meile auf Meile nichts als Ruinen sah". Die Hamburger trügen im übrigen „einen Blick der Verzweiflung" zur Schau. Chinesische Schiffsmannschaften habe er gesehen, die sich mit Katzen und Hunden um ein paar Nahrungsreste balgten. Es sei gegen Abend wieder umgekehrt, weil er fürchten mußte, in der hereinbrechenden Dunkelheit von Männern überfallen zu werden.

Vermutlich handelt es sich hier um den gleichen „neutralen Reisenden", von dem man kürzlich lesen konnte, daß er auf einer kurzen Eisenbahnstrecke, 50mal habe umsteigen müssen, weil die Eisenbahnlinien völlig von der RAF. zerstört worden wären. Es ist überaus bezeichnend, daß die Stimmung in England nur noch mit solchen und ähnlichen von Churchill befohlenen Mätzchen hochgehalten werden kann. Wie mag es dem Erfinder dieses „neutralen Reisenden" in England ergehen, wenn das britische Volk einmal die ganze Wahrheit erfährt.

Unser Funkdienst meldet:

Am Dienstag versammelten sich die Reichs- und Stoßtruppredner der Partei im Reichspropagandaministerium zu einer Arbeitstagung, bei der eine Reihe von Referaten über wichtige Tagesfragen gehalten wurden. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels.

Am Dienstag wurden die letzten 850 volksdeutschen Ansiedler aus der Dobrudscha in Cernavoda eingeschifft, um die Fahrt ins Reich anzutreten. Mit der Einschiffung dieser Volksdeutschen ist im großen und ganzen die Ansiedlung aus der Dobrudscha beendet. Im November wurden 14 000 Volksdeutsche ausgesiedelt, die ihre Fahrt ins Reich angetreten haben.

Nach einer Reutermeldung ist Lord Rothermere auf den Bermuda-Inseln gestorben. Er befand sich seit Mai in einer Sondermission in Amerika.

„Mackay Radio" empfing SOS-Rufe von dem britischen Dampfer „Temple-Inn" (5 200 Bruttoregistertonnen) auf, der mitteilte, er werde von einem U-Boot angegriffen.

Wie Reuter amtlich meldet, ist der erst kürzlich von einer britischen Gesellschaft angekaufte, fast 12 000 Bruttoregistertonnen große Dampfer „Patria" im östlichen Mittelmeer gescheitert und nach einer Explosion gesunken.

Die Bombardierung von Marseille durch britische Flugzeuge wird von der französischen Presse als unqualifizierbares Attentat bezeichnet.

Der neue ägyptische Ministerpräsident Sirry Pascha hat am Montag seine erste Erklärung vor dem Parlament abgegeben. Der Patriotismus der Aegypter, so führte er aus, ist die beste Garantie für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes. In diesem Sinne hat das Kabinett Hassan Sabry Pascha mit Vernunft und Festigkeit alle Krisen überwunden. Wir sind entschlossen, diese Politik fortzuführen.

Der Flottenkorrespondent der „Yorkshire Post" erklärt, daß die deutsche Flotte außerordentlich aktiv sei und England in einer Form herausfordere, die nicht übersehen werden könne. Zu behaupten, die deutsche Seemacht sei im Kampf um Norwegen zerstört, sei ein Wunschtraum. — Also doch einmal ein weißer Rabe im englischen Blätterwald.

Die Bundesschiffahrtsbehörde gab bekannt, daß England den Antrag auf Kauf von acht 5 000-Bruttoregistertonnen-Frachtern der Black-Diamond-Linie gestellt habe, um seine Schiffsverluste auszugleichen. Es handelt sich um Dampfer, die etwa 20 Jahre alt sind.

Im Gegensatz zu der völlig willkürlichen und phantastischen Darstellung des Londoner Rundfunks über den im italienischen Wehrmachtbericht verzeichneten englischen Nachtangriff auf Turin wird von zuständiger italienischer Seite festgestellt, daß in Wirklichkeit über Turin nur drei Bomben und einige Brandbomben abgeworfen wurden, ohne jedoch Schaden anzurichten, wie das durch jeden Augenzeugen in Turin festgestellt werden könne.

Gefängnis für Churchills „Athenia"-Kronzeugin

dnb. Genf, 26. Nov. Die 33jährige Pflegeschwester Marion Campbell wurde vom Amtsgericht zu Glasgow wegen Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte sich als Vollschwester und sogar als Röntgenschwester ausgegeben, wollte auch in der Behandlung von Gasvergiftungen und von tropischen Krankheiten ausgebildet sein unter Vorlegung von Zeugnissen eines Professors, dessen Unterschrift sie gefälscht hatte. Die Campbell verteidigte sich mit einem Nervenzusammenbruch „infolge ihrer Erlebnisse bei der Torpedierung der „Athenia". Ihre damaligen angeblichen Beobachtungen bildeten einen Hauptbestandteil der Schwindelangaben des damaligen Marineministers Churchill, durch die vor allem die USA. zum sofortigen Eintritt in den Krieg gebracht werden sollten.

Die Entlarvung der Marion Campbell als Urkundenfälscherin durch einen englischen Gerichtshof bildet einen bemerkenswerten Beitrag für die Beurteilung der Churchill-Zeugen. Von ihnen heben sich jene Amerikaner, die in Washington eidesstattliche Versicherungen abgaben, wonach die Torpedierung der „Athenia" durch ein U-Boot als völlig ausgeschlossen gelten muß, wohltuend ab.

Lügendelirium Churchills

A. P. Churchills Lügenbombardement auf Berlin ist wie eine Seifenblase zerplatzt. Es ist aber auch rein gar nichts davon übriggeblieben. Die Berliner Vertreter der ausländischen Blätter haben in alle Welt ihren Eindruck gefunkt, den sie bei ihrer Besichtigung der angeblich zerstörten Bahnhöfe gewonnen haben. Sie können nur das drahten, was sie selbst mit eigenen Augen gesehen haben: normaler Verkehr, keinerlei Störungen — und: es fiel in der Nacht zum Sonntag keine einzige Bombe auf Berliner Gebiet.

Das ist für den Erzlügner Churchill bitter. Er ist mit seinen phantastischen Siegesmeldungen jetzt der Blamierte vor der Weltöffentlichkeit. Folglich muß er einen neuen Dreh erfinden, und mag er noch so plump und dumm sein. Am Dienstagmorgen ließ er im Londoner Rundfunk einen solch blühenden Unsinn verkünden, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Allerdings wurde die Sendung nicht in englischer Sprache, sondern in deutscher Sprache verkündet. Das hatte seinen guten Grund, denn die Engländer würden sofort gemerkt haben, wie faustdick diese neuesten Lügen wieder sind. In der Welt hofft Churchill mit seinen „Feststellungen" jedoch auch in deutscher Sprache Eindruck schinden zu können.

Der Sprecher zog gegen die Behauptungen zu Felde, wonach die deutsche Luftwaffe schwere Schläge auf Coventry, Birmingham, Southampton und Bristol ausgeteilt haben. Er meinte ganz naiv, seitens der Deutschen würden diese Meldungen nur verbreitet, um dem deutschen Volk klarzumachen, daß nicht alle Luftangriffe sich über Deutschland abspielten, wie es den Anschein haben könnte, und daß die deutsche Kriegstätigkeit sich nicht nur in Konferenzen mit Slowaken und Rumänen erschöpft. Dann wird mit einer kaum zu übertreffenden Dreistigkeit gelogen: Im Gegensatz zu den deutschen Behauptungen muß festgestellt werden, daß Coventry, Birmingham, Southampton und Bristol nicht in Trümmern liegen. Es ist nicht wahr, daß Coventry immer noch brennt. Es ist nicht wahr, daß 70 bis 80 Prozent der Londoner Dockanlagen unbrauchbar sind. Es ist nicht wahr, daß ungezählte Schiffe auf dem Meeresgrund der Themsemündung liegen.

So weit der Rundfunksprecher. Wir können uns darauf beschränken, was durch ausländische Journalisten, trotz der strengen Zensur in London an die Oeffentlichkeit kam. In Coventry sind allein 20 000 Häuser zerstört. Lord Beaverbrook erklärte in Glasgow: „Noch ein paar Coventry, und die englische Flugzeug- und Motorenindustrie kann einpacken. Außerdem gaben die amtlichen Londoner Stellen selbst schwerste Schäden zu. Eine Behauptung mag allerdings richtig sein, daß die Brände in Coventry am Dienstagmorgen erloschen waren. Da der Angriff auf Coventry bereits in der Nacht zum 15. November erfolgte, ist anzunehmen, daß das Feuer keine Nahrung mehr in den großen Fabriken und Gebäuden fand. Wenn es nicht wahr ist, daß 70 bis 80 Prozent der Londoner Dockanlagen zerstört sind — was übrigens in dieser konkreten Form niemals behauptet wurde —, dann dürfen wir mit Sicherheit damit rechnen, daß wenigstens 65 bis 69 Prozent zerstört sind. Es mag auch weiter richtig sein, daß von unzähligen Schiffen auf dem Meeresgrund in der Themsemündung keine Rede sein kann. Die Briten werden die Anzahl der versenkten Schiffe genau kennen, so daß also für sie von unzähligen Schiffen nicht gesprochen werden kann.

Der Schluß dieser Rundfunksendung gipfelte in den Worten: „Wahr ist vielmehr, daß der den britischen militärischen Objekten durch deutsche Luftangriffe zugefügte Schaden nicht annähernd demjenigen entspricht, den das treffsichere Bombardement der britischen Luftwaffe dem deutschen Kriegseinsatz zugefügt hat."

Ueber diesen hahnebüchenen Unsinn müssen selbst die Hühner lachen. Es lohnt sich wirklich nicht, sich ernsthaft mit diesem blöden Gestammel auseinanderzusetzen. Die Wucht der Tatsachen steht gegen diese Lügen.

Tuka wieder in Preßburg

Feierliche Begrüßung am Preßburger Brückenkopf.

Preßburg, 26. November. Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister, Professor Dr. Tuka, ist mit seiner Begleitung Dienstag mittag wieder in der slowakischen Hauptstadt eingetroffen. Die Bevölkerung, die den Preßburger Brückenkopf in dichten Massen säumte, bereitete dem Ministerpräsidenten einen würdigen Empfang.

Zur Begrüßung waren sämtliche Mitglieder der slowakischen Regierung mit Innenminister Mach an der Spitze, die Gesandten Italiens, Ungarns und Rumäniens, die Herren der deutschen Gesandtschaft, Volksgruppenführer Ingenieur Karmasin mit den Mitgliedern der Hauptleitung der Deutschen Partei, das Führerkorps der Hlinka-Garde und der Hlinka-Partei, sowie Vertreter aller slowakischen Zentralämter erschienen. Weiter waren Ehrenabteilungen der slowakischen Wehrmacht, der Hlinka-Garde, der FS., der Hlinka-Jugend und der deutschen Jugend angetreten, die Dr. Tuka mit dem deutschen Gesandten in Preßburg, Frhr. von Killinger, und dem slowakischen Gesandten in Berlin, Cernak, die dem Ministerpräsidenten auch auf der Rückreise das Geleit gaben, unter den Klängen der Nationalhymnen abschritt.

Der stellvertretende Ministerpräsident Innenminister Mach richtete hierauf an Ministerpräsident Dr. Tuka Worte der Begrüßung, auf die dieser mit einer Ansprache antwortete, in der er erklärte, mit der Aufnahme der Slowakei in die Gemeinschaft jener Völker, die die neue Welt gestalten, sei der Slowakei ein Vertrauensbeweis entgegengebracht worden, der für alle Slowaken die Verpflichtung bedeute, vorbehaltlos und mit letzter Einsatzkraft am Aufbau eines mustergültigen Staatswesens zu arbeiten. Die nationalsozialistische Slowakei müsse raschestens Wirklichkeit in allen Belangen des politischen Lebens des slowakischen Volkes werden. Eine innerlich gesundete und gefestigte Slowakei werde im neuen Europa für alle Zeiten einen geachteten Platz einnehmen und die Erfüllung ihrer Sehnsucht finden. Es gebe auf der Welt keine Macht, die dann den slowakischen Staat vernichten könnte.

Grandi auf der Heimreise

Berlin, 26. November. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagvormittag in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Frank den Königlich Italienischen Justizminister und Präsidenten der Kammer der Fasci und der Korporationen, Graf Dino Grandi, zu einer längeren herzlichen Unterredung. Minister Grandi wurde mit seiner Begleitung heute auch vom Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, im Beisein von Reichsminister Dr. Frank empfangen. Im Anschluß an den Empfang gab der Reichsjustizminister den Gästen ein Frühstück, an dem zahlreiche deutsche und italienische Persönlichkeiten des Rechtslebens teilnahmen. Am Dienstagnachmittag war Minister Grandi Gast im Hause des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes. Bei dieser Gelegenheit überreichte Dr. Frank dem italienischen Justizminister die Ehrennadel des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes.

Am Dienstagmittag legte Justizminister Grandi im Beisein von Reichsminister Dr. Frank im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Zum Abschluß des feierlichen Aktes fand ein Vorbeimarsch statt.

Am Abend verließ Minister Grandi wieder Berlin. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich mit Reichsminister Dr. Frank zahlreiche Persönlichkeiten zur Verabschiedung des italienischen Gastes eingefunden.

Adler-Großkreuz für Grandi

Durch den Reichsaußenminister überreicht.

Berlin, 26. November. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Montag den gegenwärtig in Berlin weilenden italienischen Justizminister Grandi. Im Auftrage des Führers überreichte der Reichsaußenminister dem italienischen Justizminister bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler. Dem Empfang wohnte der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank bei.

Lipper Land

Keinerlei Nachsicht für Steuerbetrüger

Wo so viel gearbeitet wird, wie gerade während des Krieges mit Zuhilfenahme jeder irgend verwendbaren Arbeitskraft in Deutschland, da wird naturgemäß auch entsprechend eingenommen und verdient. Es ist selbstverständlich, daß erst recht im Kriege die Steuerpflichten von jedem Volksgenossen peinlich genau erfüllt werden. Wie Regierungsrat Dr. Stolz von der Zollschule Berlin in einem Bericht über das Steuerstrafverfahren in der „Deutschen Steuerzeitung" hervorhebt, verurteilt die nationalsozialistische Weltanschauung Steuervergehen aufs schärfste. Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerum formuliert diese Tatsache wie folgt: „Vergehen gegen die Steuerpflicht sind Vergehen gegen die Volksgemeinschaft und gegen die Nation, sie stellen die schlimmste Art des Eigennutzes und der ungerechtfertigten Bereicherung des einzelnen zum Schaden des Staates und damit aller anderen Angehörigen der Volksgemeinschaft dar. Wer sich seiner Steuerpflicht ganz oder teilweise entzieht, betrügt und bestiehlt den Staat und damit die Volksgemeinschaft." Der Referent verweist darauf, daß, je schädlicher die Auswirkungen eines Vergehens gegen die Volksgemeinschaft sind, desto schwerer dieses Vergehen bestraft werden müsse. Steuerbetrüger verdienten keinerlei Nachsicht, heute weniger als je zuvor. Die erwähnten Leitsätze über die Bedeutung der Steuervergehen für Staat und Volksgemeinschaft seien heute bereits so weit Allgemeingut des Volkes geworden, daß jeder Volksgenosse, der trotzdem ein Steuervergehen begehe, sich der Schwere seiner Tat vollkommen bewußt sei. Ziel des Strafverfahrens müsse demgemäß die unnachsichtige und schnelle Bestrafung des Steuerbetrügers sein.

Wie werde ich Offizier bei der Luftwaffe?

Berlin, 21. November. Deutscher Junge, willst du Offizier werden bei der Flieger-, Flak- oder Luftnachrichtentruppe, dann gibt es für dich zwei Wege:

1. Mit Reifezeugnis (Abitur, Matura):

Für die unmittelbare Einstellung als Offiziersbewerber ist der Besitz des Reifezeugnisses und die Vollendung des 17. Lebensjahres Voraussetzung.

Die nächste Einstellung erfolgt voraussichtlich am 1. Oktober 1941.

Wünsche für eine bestimmte Waffengattung (Flieger-, Flak-, Luftnachrichten- oder für die Ingenieur-Offizierlaufbahn) werden berücksichtigt. Sie sind im Bewerbungsgesuch anzugeben.

Auskunft über Einstellungsbedingungen und Einstellungsverfahren als Offizierbewerber erhälst du bei allen Wehrersatz-Dienststellen. Auskunft jedoch über Wesen, Werdegang und Verwendung des Ingenieur-Offiziers des Flugzeugwesens gibt dir der Generalluftzeugmeister. Seine Anschrift lautet:

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalluftzeugmeister G.L./P.T., Berlin W 8, Leipziger Straße 7.

Wenn auch die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht im Kriege durch die Abnahme bei der Luftwaffe entfällt, so wird den Abiturienten, die im Frühjahr das Reifezeugnis erlangen, doch im eigenen Interesse angeraten, den Arbeitsdienst vom April bis Oktober als militärische Vorschule abzuleisten. Dein Bewerbungsgesuch kannst du ab sofort an die „Annahmestelle für Offizieranwärter der Luftwaffe" richten, die deinem Wohnsitz am nächsten liegt:

Annahmestelle 1 für Offizieranwärter der Luftwaffe: Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 191, oder

Annahmestelle 2 für Offizieranwärter der Luftwaffe: Hannover, Escherstraße 12, oder

Annahmestelle 3 für Offizieranwärter der Luftwaffe: München, Lerchenauer Straße 115, oder

Annahmestelle 4 für Offizieranwärter der Luftwaffe: Wien XVIII, Schopenhauerstraße 44/46.

2. Ohne Reifezeugnis:

Auch ohne das Reifezeugnis kannst du, deutscher Junge, Offizier werden, wenn du bei mehrmonatiger Bewährung als Soldat durch Charakter und Leistung hervorstichst und dir durch deine militärischen Vorgesetzten die Eignung zum Offizier ugesprochen wird.

Bist du aber in der Flieger-HJ. oder in dem NS.-Fliegerkorps vormilitärisch ausgebildet, so hast du erst recht die Pflicht, dich freiwillig zu melden.

Wenn du diesen Weg beschreiten willst, dann richte dein Gesuch um Einstellung als Freiwilliger an deine Wehrersatzdienststelle. Dort erhälst du auch jede Auskunft über alle Einzelheiten der Einstellung, sowohl als Offiziersbewerber als auch als Freiwilliger.



Emil v. Behring zum Gedächtnis.

Die Reichspost gibt zum Gedenken an den Vorkämpfer gegen die Diphtherie, Emil v. Behring, der vor nunmehr 50 Jahren seine Entdeckung erstmalig in Marburg veröffentlichte, eine Sonderbriefmarke zu 6 und 4 und 25 und 10 Rpf. mit dem Bild des Forschers in Rakel-Tiefdruck heraus. Der Entwurf ist in den Kunstwerkstätten der Staatsdruckerei in Wien angefertigt worden, die auch den Druck vorgenommen haben. Der Zuschlag von 4 bzw. 10 Rpf. fließt dem Kulturfonds des Führers zu. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Denkt an die Verdunkelung!

Von 16.57 Uhr bis 8.43 Uhr morgen früh.

Verbündete des gesunden Lebens

NS.-Schwestern im Krieg und Frieden

Besuch in den Jungschwesternheimen in Detmold und Lemgo – Die Ausbildung und der Arbeitseinsatz

Als wir kürzlich an dieser Stelle in einem Aufsatz „Mädel — dein Beruf" über die Tätigkeit der NS.-Schwester nähere Einzelheiten bekanntgaben, veröffentlichten wir gleichzeitig einen Aufruf unseres Gauleiters Dr. Meyer, der mit folgenden Worten schloß, die jedes deutsche Mädel besonders beherzigen sollte:

„Der Beruf einer nationalsozialistischen Schwester ist groß und schön, fordert aber auch den Einsatz des ganzen Menschen. Mädel, die sich freudig und in dem Wollen, mit ganzer Kraft ihrem Volke zu dienen, hierfür entscheiden, werden froh und ausgefüllt in diesem Beruf tätig sein!"

Es ist unseres Wissens noch nicht überall bekannt, daß im Kreise Lippe schon seit dem Jahre 1938 der Reichsbund der Freien Schwestern und Helferinnen zwei Jungschwesternheime eingerichtet hat. Ein Heim befindet sich in Detmold im Hause Möller, Paulinenstraße 34, das andere in Lemgo im Hause Echternstraße 65. Wir haben diesen beiden vorbildlich eingerichteten Heimen einen Besuch abgestattet. Während wir in Detmold mit der Heimleiterin Schwester Broni Wurm und in Lemgo mit der Heimleiterin Schwester Käthe Beckmann über die Tätigkeit der Lernschwestern und Vorschülerinnen sprachen, wurden Erinnerungen an eine Zeit wach, in der ein vergange-



Blick in ein helles und freundliches Schlafzimmer im Jungschwesternheim. (Photo: NSV.)



Jungschwester bei der Säuglingspflege.

nes System alles Kranke und Nichtlebensfähige besonders pflegte und für die Erhaltung dieser Lebewesen enorme Summen ausgab. Ganz anders der Nationalsozialismus, der das Leben bejaht. Er hat seine Stellung zur Schwesternschaft grundsätzlich geändert. Davon konnten wir uns beim Besuch in den lippischen Jungschwesternheimen überzeugen. Die NS.-Schwesternschaft dient vor allem dem gesunden Leben, das gilt es zu erhalten und zu fördern. Die Krankenpflege ist ein Teil dieses Aufgabengebietes, aber doch nur eben ein Teil, der mit dem Zweck angepackt wird, das Kranke möglichst bald wieder gesund und froh zu machen.

Im Laufe der anregenden Unterhaltung mit den Leiterinnen der Jungschwesternheime hörten wir, daß die Fröhlichkeit und die Lebensbejahung zwei große Verbündete der NS.-Schwestern seien. Wichtig ist, daß ein Kranker wieder körperlich gesund gepflegt wird, aber noch wichtiger ist es, daß ein seelisch kranker Mensch wieder das Lachen lernt. Es ist ganz selbstverständlich, daß die NS.-Schwester in jeder Gemeinde als überzeugte Nationalsozialistin aufzutreten hat. Ihr werden die Frauen Sorgen und Kummer umso eher anvertrauen, weil sie diese Schwester durch ihren unermüdlichen Einsatz und ihr freundliches Entgegenkommen und Auftreten kennen und schätzen lernten.

Der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen nimmt in den Jungschwesternheimen Mädel vom 18. Lebensjahre an als Lernschwestern auf und vermittelt ihnen die Ausbildung in der Kranken- und Säuglingspflege. Von besonderer Wichtigkeit ist die Ausbildung der kommenden NS.-Schwester in staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegestationen. Die Ausbildung dauert 1½ Jahre, der sich ein praktisches Jahr anschließt. Ueber die späteren Aufgaben- und Arbeitsgebiete in Krankenhäusern, Kinderkliniken, Sanatorien und Heimen sowie die wirtschaftliche Stellung und Altersversorgung wird in den Jungschwesternheimen Detmold und Lemgo bzw. beim Schwesternwesen der Kreisamtsleitung der NSV. in Detmold oder in der Dienststelle für das Schwesternwesen der Gauamtsleitung der NSV. in Münster (Westf.), Gertrudenstraße 25, jederzeit gern Auskunft erteilt.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß sich schon eine ganze Anzahl 14 bis 15 Jahre alte Mädel aus dem Gau Westfalen-Nord als Schwesternvorschülerinnen in der Ausbildung befinden. Die praktische Arbeit wird durch Schulungen auf praktischem, theoretischem und weltanschaulichem Gebiet ergänzt. In der Vorschülerinnenzeit kann das Mädel seine Eignung für den späteren Beruf unter Beweis stellen. Auch über den Ausbildungsgang der 14- und 15jährigen Bewerberinnen für den NS.-Schwesternberuf erteilen die obengenannten Dienststellen jederzeit gern Auskunft. Aus einer reich illustrierten Broschüre sind auch alle Einzelheiten über den Sondereinsatz sowie über die Pflichten der NS.-Schwester zu ersehen.

Sowohl im Jungschwesternheim in Detmold wie auch in Lemgo haben wir nach den Unterredungen mit den Leiterinnen die Räume eingehend besichtigt. Die hell und freundlich eingerichteten Tagesräume bieten den Jungschwestern und Vorschülerinnen besten Aufenthalt. Neben den Waschräumen mit ausreichenden Waschbecken und Badewannen verfügen die Räume über praktisch eingerichtete Küchen, Arbeitszimmer mit Nähmaschinen usw. Die Schlafräume mit zwei, vier und sechs Betten zeichnen sich ebenfalls durch Helle und Freundlichkeit aus. Ueberall stellten wir größte Sauberkeit fest. Die Mädel fühlen sich, wie wir aus ihren Gesprächen entnahmen, in diesen Heimen sehr wohl und finden sich nach der Tagesarbeit zu fröhlicher Unterhaltung und zum Gedankenaustausch in einem größeren Raum zusammen. Hier haben schon wiederholt Redner der Partei die kommenden NS.-Schwestern über die weltanschaulichen Probleme der Gegenwart unterrichtet und zu aktuellen Fragen Stellung genommen, wobei Fragen gern beantwortet wurden. In dieser vorweihnachtlichen Zeit haben sich die Jungschwestern zusammengesetzt, jede einen Punkt der Kleiderkarte geopfert, um mit kleinen Geschenken zu Weihnachten durch Vermittlung der NSV. bedürftigen Familien Freude zu bereiten.

Mögen diese kleinen Schilderungen der Oeffentlichkeit ein Beweis dafür sein, welch gesunder Geist in den Heimen der NS.-Schwestern herrscht.

Unser Wunsch geht dahin, daß sich recht viele Eltern in Lippe einmal ganz ernstlich die Frage vorliegen möchten, bei der Berufswahl ihrer Mädel den schönen Beruf der NS.-Schwester eingehend zu prüfen. Es ist ganz selbstverständlich bei der lebensbejahenden Einstellung des Nationalsozialismus, daß die Schwestern später heiraten dürfen. Für die aber, die ihr Leben lang in der Arbeit bleiben, ist Sorge getragen.

Unsere NS.-Schwestern, die gerade jetzt im Kriege in engster Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz herrliche Beweise ihrer Einsatzmöglichkeit erbrachten, werden nach Beendigung große und dankbare Aufgaben vorfinden, denn sie bleiben dann auf verantwortlichem Posten Verbündete des gesunden Lebens! -Ko.-

Neues aus der Landeshauptstadt

Heute spricht Gauleiter Dr. Meyer

Großkundgebung im „Haus der Deutschen Arbeit".

Wie bereits bekanntgegeben, wird am heutigen Nachmittag Gauleiter Dr. Alfred Meyer in einer Großkundgebung der Partei im „Haus der Deutschen Arbeit" zu den Parteigenossen, Angehörigen der Formationen und Gliederungen sowie den Volksgenossen aus Detmold sprechen und Fragen behandeln, über die der letzte Deutsche unterrichtet sein muß.

Da die Kundgebung pünktlich um 17.30 Uhr beginnt, wird an alle Versammlungsteilnehmer die herzliche Bitte gerichtet, die Plätze rechtzeitig einzunehmen.

„Im Reiche des Indra"

Heute Erstaufführung im Landestheater.

In der Mittwoch-Dauermiete und im freien Verkauf geht heute, pünktlich 18 Uhr, die große Ausstattungs-Revue-Operette „Im Reiche des Indra" erstmalig in Szene. Der Name Paul Lincke bürgt für einen genußreichen Abend, denn es sei daran erinnert, daß der größte Operettenerfolg der letzten Jahre „Frau Luna" war; auch ein Werk dieses Komponisten. — Am 29. November, pünktlich 18 Uhr, wird in der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf gleichfalls „Im Reiche des Indra" aufgeführt.

Kreiskriegerverband Lippe / NS. Reichskriegerbund

An der am Mittwoch, 27. November, im „Haus der Deutschen Arbeit" stattfindenden Großkundgebung der NSDAP., auf der Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer spricht, nehmen auch die Detmolder Kriegerkameradschaften teil. Die Plätze müssen spätestens um 17.15 Uhr eingenommen sein.

Lippische Landesbibliothek

Neuanschaffungen und Schenkungen (Auswahl).

Medizin: W. Berger und K. Hansen: Allergie. Ein Lehrbuch in Vorlesungen. 1940. — F. Bertram: Die Grundlagen der neuzeitlichen Ernährung des deutschen Menschen. 1939. — C. Lenzner: Gift in der Nahrung. 1933. — Liek: Kampf um den Krebs. 1934. — F. Reinöhl: Die Vererbung der geistigen Begabung. 1939. — H. Weinert: Entstehung der Menschenrassen. 1938.

Philosophie und Pädagogik: A. Bier: Die Seele. 1939. — W. Bölsche: Was muß der neue deutsche Mensch von Naturwissenschaft und Religion fordern? Vortrag. 1934. — H. Bogner: Der Seelenbegriff der griechischen Frühzeit. Vortrag. 1939. — H. Knittermeyer: Immanuel Kant. Vorlesungen zur Einführung in die kritische Philosophie. 1939. — E. Krieck: Der Mensch in der Geschichte. 1940. — H. Kunkel: Die Lebensalter. 1939. — H. Meyer: Houston Stewart Chamberlain als völkischer Denker. 1939. — F. Nietzsche: Briefe der Basler Zeit 1869—73. 1940. — F. Würzbach: Erkennen und Erleben. Der „Große Kopf" und der „Günstling der Natur". 1932.

Die Andreasmesse kann beginnen

Drei Tage hat der Aufbau der Andreasmesse gedauert, nun kann heute der große Kirmestrubel seinen Anfang nehmen. Auf dem Marktplatz, auf der Bruchstraße, rund um die Mittelmühle und besonders auf dem Kronenplatz hinter dem Bahnhof wird es trotz zeitbedingter Einschränkungen wieder zu dem gewohnten Andrang kommen, da auch in diesem Jahre trotz des Krieges die Zahl der Schausteller und Verkaufsstände kühnste Erwartungen übertroffen hat.

Die alte und in jedem Jahre doch immer wieder neue Andreasmesse hat schon viel Interessantes erlebt. Vor 30 Jahren wollte man diesem größten Weihnachtsmarkt des Lipperlandes den Garaus machen; auf dem Papier war sein Ende für das nächste Jahr schon fix und fertig beschlossen, denn er habe sich überlebt — aber er lebt heute noch. Der Weihnachtsmarkt ist eben im Volksleben fest verwurzelt seit alters her.

Vor jetzt gerade 100 Jahren stand die Andreasmesse im Zeichen des Ausverkaufs. Lippe hatte für das Jahr 1841 seinen Anschluß an den Deutschen Zollverein beschlossen. Dieses bedeutsame Ereignis warf auch auf die Andreasmesse von 1840 seine Schatten voraus. Da sollten kurz vor Toresschluß die im lippischen Lande noch vorhandenen Waren, die sonst mit hohem Zoll belegt wurden, an den Mann gebracht werden, und die Andreasmesse bot dazu günstige Gelegenheit. Vornehmlich handelte es sich um englische Stoffe und französische Weine. Da zeigte im „Lippischen Intelligenzblatte" zur Andreasmesse ein „neuer englischer Laden aus Hamburg" allerlei nützliche Dinge an, und Kaufleute in Detmold, Lemgo, Salzuflen, Blomberg, Oerlinghausen usw. gaben bekannt, daß sie ihre Läger von ausländischen Waren, von denen eine bedeutende Nachsteuer erhoben werde, gänzlich räumen wollten und daß sämtliche Waren im Preise bedeutend, manche unter Einkauf, herabgesetzt wurden, wie englische Kattune und Strickgarne usw.

Auf der Andreasmesse 1840 fanden sich viele Messeverkäufer mit Pelzwaren, Kleiderstoffen und tausend sonstigen Dingen bis zum Zahnpulver und Räucheressenzen ein; Spielwarenhändler aus Tirol und aus Nürnberg, Optiker aus Straßburg, Kunsthändler aus Pyrmont schlugen ihre Läger auf den Rathaussälen auf oder in Häusern am Markt und an der Langen Straße. Von der Andreasmesse zogen sie dann nach Lemgo zum Kläschenmarkt, genau wie heute noch.

Dieser kleine Rückblick auf hundert Jahre zeigt, daß die Detmolder Andreasmesse auf eine reiche Tradition zurückblickt. Sie wird auch in diesem Kriegswinter wieder Tausende erfreuen bis zu dem Augenblick, da die Verdunkelung dem fröhlichen Treiben ein Ziel setzt.

Ehestandsdarlehen können Witwen von Gefallenen erlassen werden

Die Finanzämter sind ermächtigt worden, den Witwen von Gefallenen oder bei besonderen Einsätzen Verstorbenen das Ehestandsdarlehen zu erlassen, es sei denn, daß der Witwe nach ihrer wirtschaftlichen Lage die weitere Tilgung des Ehestandsdarlehens unbedenklich zugemutet werden kann. Ist aus der Ehe bereits ein Kind hervorgegangen oder wird ein Kind erwartet, so wird die Darlehnsschuld ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse in jedem Fall erlassen.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Aus der Alten Hansestadt

Um den alten Marktbrunnen

Aus alten Aufzeichnungen und Stichen ist bekannt, daß auf dem hiesigen Marktplatz schon früher einmal ein Marktbrunnen vorhanden gewesen ist. Trotz mehrfacher Nachforschungen nach dem eigentlichen Platz des früheren Brunnens wurde kein Ergebnis erzielt. Durch Zufall wurde dieser Platz vor einigen Tagen entdeckt. Vor dem Asemissenschen Geschäftshause hatte sich die Gehbahn stark gesenkt, so daß diese einer Ausbesserung bedurfte. Bei dieser Arbeit stieß man auf eine Betondecke, die durchgebrochen war und einen Brunnen verdeckte. Der Brunnen hat einen Durchmesser von 1,35 Meter und ist mit Schutt gefüllt. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, handelt es sich um den früheren alten Lemgoer Marktbrunnen. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß der Platz für den im Januar kommenden Jahres zur Aufstellung kommenden Marktbrunnen in der nächsten Zeit endgültig gewählt wird. Bekanntlich spielt bei der Klärung dieser Frage die verkehrstechnische Seite eine wesentliche Rolle.

Besprechung der Jugendgruppe. Die Mitglieder der Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerks kommen am Donnerstag, 28. November, um 20 Uhr im Heim Rampendahl zusammen.

Froher Sonntagnachmittag. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk laden alle Mitglieder und Frauen über 65 Jahre für den kommenden Sonntag zu einem frohen Nachmittag in das Hotel Stadtwappen ein. Beginn 14 Uhr. Darbietungen aller Art und musikalische Vorträge werden für beste Unterhaltung sorgen. Es wird gebeten, Kuchen mitzubringen.

Beförderungen. Der Sohn des Landwirts Ernst Höwing von hier, Hasenbrede, Gefreiter Walter Höwing, und der Sohn des Landwirts Heinrich Schäfermeier von hier, Hasenbrede, Gefreiter Ernst Schäfermeier, wurden zu Unteroffizieren befördert.

Unsere Geburtstagsecke. Am heutigen Tage gratulieren wir der Frau Karoline Edler, geb. Hansmeier, Steinstoß 25, zu ihrem 76. Geburtstag und der Frau Luise Weege, geb. Schröder, Herforder Straße 182, zu ihrem 74. Geburtstag.

Horn

Angefahren und verletzt. Am frühen Dienstagmorgen wurde gegen 7 Uhr ein etwa 68 Jahre alter Mann auf der Landstraße in unmittelbarer Nähe des Straßenbahndepots in dem Augenblick, als sich zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Kraftwagen begegneten, von einem Wagen angefahren und auf die Straße geschleudert. Bei dem Sturz zog sich der Mann nicht unerhebliche Verletzungen zu. (22)

Kindergruppe der NSV. Am Donnerstag findet um 15 Uhr ein Spielnachmittag der Kindergruppe in der alten Schule statt. Die Eltern werden gebeten, den Kindern eine Schere und Pappe mitzugeben. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß am Donnerstag die letzten Anmeldungen für die Kindergruppe der NSV. angenommen werden. Die nächste Aufnahme in die Kindergruppe erfolgt erst im nächsten Frühjahr. (22)

Allerlei aus Bad Salzuflen

Wichtig für Politische Leiter. Die Politischen Leiter beider Ortsgruppen, Kurpark und Markt, nehmen geschlossen an dem Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk am Donnerstag, 19.30 Uhr, im Hotel Luisenhof in Uniform teil.

Aus dem Amtsgericht. Am Montag fand die Fortsetzung der Verhandlung gegen Fr. Sch. statt, der eine hiesige Firma durch falsche Anschuldigungen beleidigt hatte. Die Firma hatte mit dem Strafantrag vollen Erfolg. Nach Vernehmung von Zeugen wurde einwandfrei die Schuld des Angeklagten festgestellt. Das Urteil lautete auf 40 RM. Geldstrafe oder für je 5 RM. einen Tag Haft.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Bad Salzuflen. Am Donnerstag um 19.30 Uhr findet im Hotel Luisenhof ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Bad Salzuflen, Ortsgruppen Kurpark und Markt, statt. Zu diesem Abend wurde Dr. Humborg als Redner gewonnen. Es wird gebeten, die Plätze pünktlich einzunehmen. Gäste sind herzlich eingeladen.

NSKOV.-Kameradschaft, Bad Salzuflen. Die Hinterbliebenen der NSKOV.-Kameradschaft nehmen geschlossen an dem Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft im Hotel „Luisenhof" am Donnerstag teil. Beginn pünktlich 19.30 Uhr.

Jugendgruppe Bad Salzuflen. Heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, Heimabend. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Feuerwehrkameradschaft der HJ., Bad Salzuflen. Die Feuerwehrkameradschaft tritt morgen (Donnerstag) um 19.45 Uhr in tadelloser Uniform am Spritzenhaus zum Dienst an. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Schötmar

Sitzung der Ratsherren.

Am Montagabend fand im Rathause eine Ratsherrensitzung statt. Nach der Eröffnung gab der Bürgermeister eine eingehende Erläuterung zu Punkt 1 der Tagesordnung: „Erwerb und Gestaltung des Domanialgeländes zwischen Werre und Bega am Ausgang der Uferstraße." Die Stadt habe seit Jahren von der Domänenabteilung der Landesregierung einen großen Komplex Gelände gepachtet. Nach Ablauf der Pachtzeit habe die Domänenabteilung der Stadt Schötmar Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche hinsichtlich weiterer Pachtung bzw. käuflichen Erwerbs zu äußern. Es hätten bereits Besprechungen und Ortsbesichtigungen stattgefunden. Die Domänenabteilung lege Wert darauf, daß die Stadt das Gelände, das sie zu ihrem weiteren Ausbau benötige, kaufe. Diese Ansicht wurde auch von den Stadträten und ihm vertreten.

Das Ergebnis der bisherigen Besprechungen sei nun folgendes: Zwischen Werre und Bega bis zur Eisenbahn sind 8 000 Quadratmeter propagierte Straßen vorgesehen; diese Flächen werden der Stadt vom Lande unentgeltlich überlassen. Die Erschließung des Geländes sieht dann vor: Ableitung der Bega in die Werre zwischen den Besitzungen Breder und Dröge durch. Dadurch wird die Hochwassergefahr beseitigt und ferner können die Wasserverhältnisse besser ausgenützt werden. Das gesamte Begabett muß man sich dann als Bebauungsgelände vorstellen; eventuell auch zum Teil mit anliegendem Gelände als öffentlichen Platz (Marktplatz usw.). Das Gelände der Bahn zu ist als Industriegelände vorgesehen; das übrige Gelände als Sportgelände und Gelände zur Bebauung im Interesse des Sportes und somit auch zur Förderung der Jugendpflege (Schwimmbad, Hitler-Jugendheim, Gemeinschaftshaus).

Die Gesamtfläche dieses Geländes, für das die Stadt Interesse hat, beträgt etwa 70 000 Quadratmeter. Der Abschluß mit der Domänenabteilung ist noch nicht erfolgt, er dürfte aber zustande kommen. Gegen den Ankauf des Geländes wurden seitens der Ratsherren keine Einwendungen erhoben. Einzelheiten über die Erschließung des Geländes zwischen Werre und Bega, mit der Ausbaumöglichkeit dem Kattenbrink zu, werden wir zu gegebener Zeit berichten.

2. „Kanalisationsarbeiten." Die Strecke der Hindenburgstraße von der Behrlingstraße bis zur Eduard-Wolf-Straße soll jetzt kanalisiert werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2 746 Reichsmark. Hiervon zahlen die Anlieger rund 1 250 Reichsmark. Ebenfalls wird in die Adolf-Hitler-Straße von der Uferstraße bis zur Besitzung des Klempnermeisters Kraft ein Kanal eingebaut, der dann in den Kanal einmündet, der ab Kraft schon vorhanden ist. Diese Kosten betragen rund 1 450 Reichsmark, wovon 660 Reichsmark von den Anliegern aufgebracht werden.

Unter Verschiedenes wurde mitgeteilt, daß an der Heidmannstraße vom Hause Niehaus bis Leuschner eine Gehbahn angelegt wird. Von den entstehenden Kosten, 966 Reichsmark, zahlen die Anlieger die Hälfte. Nach Erledigung einiger Anfragen wurde die Sitzung geschlossen. (79)

Um den Kameradschafts-Wanderpreis. Am Sonntagmorgen wurde auf dem Schießstande im „Tivoli" innerhalb der Kameradschaft ehem. Artilleristen und Kavalleristen der Kameradschafts-Wanderpreis ausgeschossen. Es wurde geschossen je 3 Schuß liegend, kniend und stehend. Bester Schütze mit 77 Ring wurde Kamerad Walter Stuckmann. Kamerad Gustav Westerwelle erfüllte mit 135 Ring die Bedingungen für die Verleihung der bronzenen Schießnadel des Reichskriegerbundes. (79)

Unsere Alten. Das 71. Lebensjahr vollendet am heutigen Mittwoch Wilhelm Windmann, Friedhofstraße 12. Wir gratulieren herzlich! (79)

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Ein Appell an die Jugend

Der NS.-Lehrerbund, der bereits zwei Schülerwettbewerbe veranstaltete, die großen Erfolg sowohl hinsichtlich der Teilnehmerzahl als auch hinsichtlich der Leistungen erzielten, lädt alle Jugendlichen ein, sich am dritten Wettbewerb zu beteiligen. Im Einvernehmen mit zuständigen Stellen hat der NSLB. das Thema gewählt: „Seefahrt tut not."

Dieser Wettbewerb soll das Verständnis und Interesse für die Kriegs- und Handelsflotte wecken und vertiefen. Die Jugend soll erkennen, daß der jetzige Freiheitskampf die Erreichung der deutschen Weltgeltung zum Ziele hat. Die Weltgeltung eines Volkes ist aber bedingt durch die Stärke seiner Seemacht; deshalb muß unsere Flotte in Zukunft größer sein als je zuvor, und Hunderttausende der jetzigen deutschen Jugend werden später als deutsche Seeleute im Dienste für des Vaterlandes Macht und Größe stehen.

So vielseitig die Begründung der Forderung: „Seefahrt tut not" ist, so mannigfach kann die Darstellung der Gedanken dazu sein; sie kann ihren Ausdruck finden in Aufsätzen, Zeichnungen, graphischen Darstellungen, in plastischen Werken und besonders in Schiffsmodellen. Den besten Arbeiten winken schöne Gewinne.

Kindergruppe der NS.-Frauenschaft Lage. Die Kinder dieser Gruppe kommen heute um 15.30 Uhr an der Kantorschule zusammen. Alle Kinder müssen vollzählig und pünktlich zur Stelle sein.

Grundstücksankauf. In unserem gestrigen Bericht über die Ratsherrentagung brachten wir u. a. auch eine Notiz über den Ankauf eines Grundstückes des Fabrikanten Lauenstein. Es handelt sich dabei um ein Baugrundstück auf dem Wohnsiedlungsgelände an der Ohrser Straße. Das Grundstück liegt unterhalb des Fabrikgrundstückes der Firma Lauenstein und wird deswegen von ihm zum Wohnhausbau erworben. An oder bei dem Judenfriedhof hat die Stadt keinerlei Grundstücke zu verkaufen. Das Grundstück des Judenfriedhofes soll demnächst hainartig aufgeforstet werden. (75)

Versammlung der Landfrauen. Am Freitag, 29. November, findet im Hotel Freitag die erste Wintervers ammlung der Landfrauen für die Bezirke Lage und Lieme statt. Beginn um 15 Uhr pünktlich. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag über das Thema: „Die Kreuzspinne England". Nach einer Kaffeepause wird Frau Duckstein, Mönkshof, an Hand von Beispielen zeigen, was sich aus Altem neu anfertigen läßt, unter Einsparung der so kostbaren „Punkte" und gleichzeitig wertvolle Anregungen geben für das bevorstehende Weihnachtsfest. Die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen.

Begrüßenswerte Maßnahme. Die Straße zwischen Rathaus und Weweler erhält jetzt eine neue Umpflasterung, mit den Arbeiten ist begonnen worden. Die Arbeiten sind um so mehr zu begrüßen, als dieser Straßenteil sehr stark begangen wird und namentlich auch für den Publikumsverkehr zur Polizei, der Freibank usw. in Frage kommt, außerdem ist es hier immer sehr dunkel, was oft recht unangenehm empfunden wurde, wegen des bisherigen unebenen Pflasters. (75)

Die beste Lösung. Wie wir hören, soll das alte Wirtschaftsgebäude auf der früheren Ziegelei an der Ottenhauser Straße nunmehr zu einem ordentlichen Zweifamilienhaus ausgebaut werden und erhält dann auch ein Pfannendach. Es ist zu begrüßen, daß somit eine weitere schöne Wohnung geschaffen wird und das Bauwerk nicht dem Abbruch anheim fällt. Außerdem wird das Bauwerk sich dann auch besser in die Landschaft einfügen. Den Entschluß der Stadt kann man nur begrüßen. (75)

Eine Bitte an die Post. In Unterlage wurde jetzt die Gehbahn vor dem Grundstück Coesfeld vollkommen frei gemacht. Diese Verbesserung ist für den Fußgängerverkehr sehr von Vorteil. Ein Uebelstand sind allerdings die in der Gehbahn stehenden Masten der Post. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Masten alsbald verschwinden, da sie jetzt nicht nur eine Behinderung, sondern auch eine Gefahr bilden. Hoffentlich macht die Post nunmehr auch ihrerseits diesen Gefahrenzuständen ein Ende. (75)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Schadenfeuer in Bahlhausen bei Horn

Am Dienstagvormittag entstand in einer zum Hofe des Landwirts Krähemeier in Bahlhausen bei Horn gehörenden Scheune ein Schadenfeuer, wobei Strohvorräte, eine Sämaschine und landwirtschaftliche Geräte durch Flammen vernichtet wurden. Die Motorspritzen aus Detmold und Bad Meinberg mußten sich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränken, da die alte Scheune bis auf die Umfassungsmauern ausbrannte. Die sofort eingeleitete Untersuchung über die Entstehungsursache führte zu der bedauerlichen Feststellung, daß der Brand auf den Leichtsinn eines in der Nähe der Scheune wohnenden sechs Jahre alten Jungen zurückzuführen ist, der mit Streichhölzern (!) in der Scheune gespielt hatte. Möge dieser Vorfall allen Eltern zur Warnung dienen. (22)

Heidenoldendorf. Hohes Alter. Am heutigen Tage feiert Frau Karoline Niewald, Krähenberg Nr. 51, ihren 82. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen Oma Niewald einen zufriedenen Lebensabend. (11)

Jerxen-Orbke. Unfall. Einem Lastwagenführer fiel ein Dachziegel auf den Kopf und verletzte die Schädeldecke nicht unwesentlich. (11)

Leopoldshöhe. Deutsches Rotes Kreuz. Am Donnerstag um 20 Uhr Zusammenkunft der DRK.-Bereitschaft (m. und w.) bei Halemeyer.

Brake. Aus dem Deutschen Frauenwerk. Heute findet um 20 Uhr Singen in der Gastwirtschaft Sonntag statt. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

Bexxheide. Beförderungen. Zu Unteroffizieren befördert wurden die Gefreiten Willy Wolf und Fritz Weege, während der Gefreite Heinrich Danger zum Obergefreiten befördert wurde. (14)

Bexxheide. 80. Geburtstag. Einer der ältesten Bewohner, Heinrich Schafmeister, feiert am heutigen Mittwoch in staunenswerter Frische seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren! (14)

Brüntrup. Ausgerutscht. Die Ehefrau eines Landwirtes rutschte aus und zog sich hierbei einen Unterarmbruch zu. (11)

Papenhausen. Beförderung. Der Leutnant Dr. Gustav Nebel, von hier, wurde mit Wirkung vom 1. September 1940 zum Oberleutnant befördert.

Langenholzhausen. Hohes Alter. Am Dienstag feierte eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau Witwe Henriette Höfer, ihren 82. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute!

Lothe. Beförderung. Der Gefreite Heinr. Waldvogt, Sohn der Witwe Amalie Waldvogt, wurde am 1. 11. 40 zum Unteroffizier befördert.

Asemissen. Beförderung. Der Unteroffizier Ernst Korf, Sohn des Bauern Fritz Korf, wurde zum Feldwebel befördert.

Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Schütze Hermann Tölle aus Leopoldstal wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Gefreiten befördert. Herzlichen Glückwunsch!



Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Diese setzt man einfach in die leere Erdaldose, die sich auf diese Weise lange Zeit verwenden läßt. Deshalb leere Erdaldosen aufbewahren! Qualität und Menge selbstverständlich wie in der Blechdose.

Narziß im Nebel

Roman von Roland Marwitz

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(11. Fortsetzung)

Bogan beugte sich vor.

„Zum Teufel, wo fahren Sie denn hin?"

„Kerkhuizen, Mijnheer. Es ist der nächste Weg."

Kerkhuizen? Wo hatte man den Namen schon gehört? — Hendrik Bogan protestierte nicht; ja, er fand, daß das Wort einen Klang hatte, der nicht unangenehm war. Kerkhuizen? Irgendwo hatte man von diesem Nest gehört! War es überhaupt ein Nest? War es nicht...? Natürlich, es gab ein Schloß, das diesen Namen trug. Woher kannte er ihn nur? Und plötzlich dachte er an Maria. Er sah ein großes lateinisches M vor sich, ein M, das unter einem Brief stand, der mit der Maschine geschrieben worden war.

„Eine Frau, die Dir einmal alles bedeutete, würde glücklich sein, wenn Du ihr ein Wiedersehen schenktest..."

Bogan tastete nach der Brusttasche. Dort steckte der Brief. Der Brief, der mit einem großen lateinischen M unterzeichnet war. Gut, Kerkhuizen war auch ein Ziel an diesem Abend, nicht besser und nicht schlechter als der Hauptbahnhof oder der Rembrandtplein, wo man vielleicht sonst eine Stunde in einem Café oder einem Tingeltangel gesessen hätte.

Ist es Maria? Bogan dachte wieder an die Unterschrift, und er konnte keine Antwort finden. Er begann, die Knöpfe an Frack und Weste zu zählen. Ja — Nein — Ja — Nein... Aber wie war das würdelos. Durfte man an Maria denken und ein Knopforakel befragen? Er unterbrach das gequälte Abzählspiel, und er dachte für einen Augenblick daran, den Chauffeur zu fragen, wer ihn auf Schloß Kerkhuizen erwarte.

Nein, auch das war unmöglich.

Die Lichter der Vorstädte blieben zurück. Man hatte jetzt freie Fahrt auf einer wundervollen Chaussee, die noch ein Stück von den Gleisen einer elektrischen Bahn begleitet wurde. Ein Zug überholte den Wagen. Der Zug war menschenleer und hell erleuchtet; das gab ihm etwas Gespenstisches.

Zuweilen durchfuhr man ein dunkles Dorf, in dem nur Hundegebell anzeigte, daß es überhaupt bewohnt war; dann ging es wieder diese schönen, graden Landstraßen entlang, auf denen einem gelegentlich ein weißblendender Wagen entgegenkam. Ein Wagen, der nach Amsterdam fuhr.

Warum war man nicht auch in Amsterdam? Amsterdam war eine bunte, lichtdurchflutete Stadt; es gab dort ein paar Bars, in denen es ausgezeichnete Schnäpse und sehr schöne exotische Musik gab. Weshalb diese Fahrt zu einem unbekannten und sehr fragwürdigen Ziel? Vielleicht nur, weil man so am besten an Angela denken konnte, zurückgelehnt, im dunklen Wagen, mit halbgeschlossenen Lidern.

Nein, es war nicht Maria, die auf ihn wartete! Bogan wollte nun doch wenden und zurückfahren lassen; aber da drang heller Schein durch die Ulmenallee; ein Parktor war offen; der Wagen fuhr über eine altertümliche Steinbrücke, die einen breiten Graben überspannte, und plötzlich stoppte er vor einer Freitreppe, auf deren untersten Stufe ein Diener stand.

Guter Film! dachte Bogan, und er lächelte. Er hatte das etwas unklare und peinliche Gefühl, eine Rolle übernommen zu haben, in einem Stück, das er überhaupt nicht kannte.

„Die Frau Baronin erwartet Sie im Musikzimmer, mein Herr", sagte der Diener. Er sagte es deutsch, während er Bogan den Mantel abnahm. Hendrik Bogan trat vor einen schmalen, langen Spiegel, um die Frackschleife zurechtzuziehen.

Wo bin ich hier eigentlich? wollte er fragen, und wer ist diese Frau Baronin, von der Sie da erzählen?

Er tat es nicht.

Statt dessen sagte er nur, obenhin und selbstverständlich: „Ich würde gern auch dem Herrn Baron meine Aufwartung machen."

Der Diener verbeugte sich gemessen.

„Der gnädige Herr Baron werden untröstlich sein, Herrn Bogan nicht empfangen zu können, aber der gnädige Herr Baron ruhen seit zwölf Jahren im Erbbegräbnis."

„Natürlich", nickte Bogan, und dies Wort schien das Ganze zu einem Scherz zu machen, „natürlich."

Dann folgte er dem Diener, der eine geschwungene Treppe voranging und eine Tür öffnete.

„Hendrik!"

Eine kleine, rundliche Frau rauschte in einem dekolletierten Abendkleid auf ihn zu. Nie hatte er zuvor diese Frau gesehen, die ihm die Arme entgegenstreckte und deren Haar selbst im Kerzenlicht, das vom Flügel kam, verriet, daß es gefärbt war. In einem speckigen Mondgesicht glänzten ein Paar fröhliche Augen, und die hochgeschwungene Nase schien den Eintretenden zu beschnuppern.

„Hendrik!"

Zwei weiche ringgeschmückte Hände griffen nach den seinen.

„Ich fürchte, gnädige Frau, daß hier ein Irrtum vorliegt."

Bogan verbeugte sich, es war, als wolle er sich mit dieser Verbeugung verabschieden.

„Du willst mich nicht mehr kennen, Hendrik?"

Die fröhlichen Schlitzaugen schimmerten plötzlich traurig.

„O doch, gnädige Frau; vielleicht, daß Sie mir einen kleinen Hinweis geben."

„Gewiß!"

Die weichen Hände, die die seinen umschlossen hielten, lösten sich nach einem zärtlichen Druck; dann ging die Baronin zum Flügel. Stehend, auf keine Tastatur, kein Notenblatt blickend, spielte sie ein paar Akkorde, Akkorde, die mählich in eine Melodie übergingen. Dann begann sie mit einer fetten und falschen Stimme zu singen.

„Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen...?"

Plötzlich brach sie ab und fragte mit einem koketten Augenaufschlag: „Nun?"

„Ich bin nicht ganz sicher, gnädige Frau."

Bogan war auch jetzt noch bereit zu schwören, daß er diese Person in dem viel zu jugendlichen Abendkleid nie zuvor gesehen hätte.

„Erraten!" rief es da vom Flügel her. „Ich bin's! Deine Mignon!"

„Natürlich! Meine Mignon!"

Obwohl er sich nur dunkel dieses Namens entsann, versuchte er, die Enthüllung mit einem glücklichen Lächeln zu quittieren. Meine Mignon! Er entsann sich vage einer kleinen Provinznaiven, die er einmal, vielleicht vor hundert Jahren, so genannt hatte; doch es schien unmöglich, das fuchsrote, feurige Ding mit dieser Frau in Verbindung zu bringen.

„Du hast dich gar nicht verändert, Hendrik", sagte die Baronin, und ihre kleinen, in Speck gebetteten Aeuglein glänzten verklärt. „Sage mir, ob ich mich sehr verändert habe seit damals, als wir glücklich waren."

„Kaum, gnädige Frau."

„Du sollst ‚Mignon' sagen. Der Name kam von dir. Niemals erlaubte ich einem andern, mich so zu nennen. Nicht einmal meinem Mann. Nur im Klub heiße ich so, ja, heute ist Kludabend, und darum war ich auch nicht im Theater. Zudem finde ich, daß es keine guten Schauspielerinnen mehr gibt, seit ich von der Bühne abging. Nicht wahr, ich war eine große Begabung, Hendrik?"

„Sicherlich."

„Das sagst du? Nein, ich war mehr! Ein Genie, eine zweite Duse. Entsinnst du dich nicht, daß du mir sagtest, daß ich ein Genie und eine zweite Duse wäre?"

„Laß mich einen Augenblick nachdenken."

„Wozu? Ich habe meine Kunst geopfert. Ich spiele jetzt sehr selten Theater. Nur mit dir möchte ich noch einmal spielen. Weißt du noch, ‚Alt-Heidelberg'? Du der Prinz und ich die Mary?"

„Käthi."

„Käthi? Natürlich. — Nicht wahr, du wirst das noch einmal mit mir spielen? Unser Schloßtheater ist entzückend. Ich habe es ausbauen lassen. Hast du je eine schönere Rolle als den Karl-Heinz gespielt?"

„Ich glaube schon, Baronin."

„Du sollst Mignon sagen! Oder bist du mir bös, daß ich heute nicht in deiner Vorstellung war? Ich konnte nicht. Aber meine Tochter war da, sie hat dir wohl meinen Brief gebracht? Sicher wird sie von dir entzückt gewesen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Nationaler Musikpreis 1941.

Der vom Reichsminister Dr. Goebbels gestiftete Nationale Musikpreis wird auch im Jahre 1941 dem besten deutschen Nachwuchsgeiger und dem besten deutschen Nachwuchspianisten verliehen.

Zur Bewerbung sind zugelassen reichsdeutsche Pianisten und Geiger im Alter von 18 bis 30 Jahren, die eine ausreichende Fachbildung nachweisen und mindestens zwei Solistenabende sowie zwei Konzerte mit Orchester bestreiten können. Die Bewerbung ist bis zum 31. 12. 1940 an den Präsidenten der Reichsmusikkammer zu richten. Angaben über die einzureichenden Unterlagen sowie die zu spielenden Pflichtwerke sind aus der Musikfachpresse zu ersehen.

Hermann Kätelhön gestorben. In München, wo er zu Studienzwecken weilte, verschied der deutsche Meisterklassiker Hermann Kätelhön im Alter von 56 Jahren. Er erlag einem Schlaganfall. Der so plötzlich Verstorbene zählte zu den besten deutschen Klassikern und war einer der markantesten Vertreter der westfälischen Künstlerschaft.

KRAFTIN zum Backen, Kochen, Würzen KRAFTIN

Sieben Jahre NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Ein stolzer Leistungsbericht der Kreisdienststelle Lippe / Weit über 1200 Veranstaltungen und über 500 Urlaubsfahrten mit fast 400 000 Teilnehmern / Schon über 500 Sparer für den KdF.-Volkswagen im Lipperlande

Als vor nunmehr sieben Jahren am 27. November 1933 die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" feierlich proklamiert wurde, hat es ohne Zweifel in Deutschland viele Volksgenossen gegeben, die dieser größten Feierabendgestaltung für den schaffenden Menschen zunächst zweifelnd gegenüberstanden. Darüber braucht sich niemand zu wundern, denn damals hafteten den Millionen deutscher Arbeiter noch die trüben Enttäuschungen aus einer Zeit an, die dem Arbeiter viel versprach, aber nichts geboten hat!

Heute, am sieben Jahrestag des größten sozialen Gemeinschaftswerkes aller Zeiten, weiß der letzte deutsche Volksgenosse, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Millionen und aber Millionen wirklich Kraft und Freude gegeben hat.

Wenn wir uns heute, sieben Jahre nach seiner Entstehung, den Begriff Kraft durch Freude in seinem ganzen Umfang vergegenwärtigen, so können wir sagen: Er drückt in einfachster Form alles das aus, was England dem schaffenden deutschen Volke nicht gönnte. Ihr Haß auf das soziale Deutschland nimmt auch das große Gemeinschaftswerk der deutschen Lebensfreude nicht aus, ihre Furcht vor der ansteckenden Wirkung der sozialen Befreiung des arbeitenden Menschen gipfelt in dem Vernichtungswillen gegen ein Volk, das sich aus eigener Kraft die Freude eroberte.

Der englische Versuch, das in dem Begriff KdF. besonders sinnfällig in Erscheinung tretende soziale Deutschland zu vernichten, ist gescheitert. England hat eine Niederlage nach der anderen hinnehmen müssen. Es wurde von den deutschen Waffen ebenso vernichtend getroffen wie von der deutschen Politik. Das gesamte deutsche Volk hat diesen bis in die innersten Lebensbezirke sich erstreckenden Entscheidungskampf entschlossen aufgenommen. Zumal der deutsche Arbeiter weiß, was er zu verteidigen hat.

Viele Millionen deutscher Soldaten an allen Fronten dieses Krieges haben, wenn sie an ihre friedliche Vorkriegsheimat zurückdachten und wenn sie von der Zukunft in einem endgültig befreiten Deutschland träumten, ihre schönsten Erinnerungen und ihre hoffnungsvollsten Erwartungen unwillkürlich mit dem Begriff Kraft durch Freude verknüpft. Aus zahlreichen Zeugnissen geht hervor, daß bei Weltkriegsausbruch der deutsche Arbeiter sein Heimatbewußtsein und seine Volkstreue erst angesichts des gewaltigen gemeinsamen Schicksals erkannte — der deutsche Schaffende von 1939 dagegen wußte, als der Krieg ausbrach schon längst, daß der mißgünstige Widersacher ihm sein heiligstes Besitztum rauben wollte. Daher der entschlossene Wille zur Abrechnung, daher auch der beispiellose Arbeitsfleiß in allen Betrieben dieses kämpfenden Deutschland, daher auch die nicht zu trübende Siegeszuversicht jedes deutschen Herzens, die vom ersten Kriegstage bis heute unentwegt glühte.

Es ist jedem Deutschen bekannt, wieviel soziale Planungen bereits vor der Verwirklichung standen, als England den Krieg vom Zaun brach. Wir könnten den siebenten Geburtstag der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude ohne Zweifel in einem noch nicht dagewesenen Umfang begehen, wenn nicht das Kriegsgeschehen zahllose Männer zu den Waffen gerufen hätte und nicht eine auf Kriegsbedürfnisse zugeschnittene Umwandlung der deutschen Wirtschaft eingetreten wäre. Aber dennoch können wir mit Stolz feststellen, daß trotz der Konzentration aller Kräfte auf den Sieg — vielmehr gerade deshalb! — Kraft durch Freude weitergewirkt und im Kriege seine Unentbehrlichkeit für das deutsche Volk erwiesen hat.

Wie überall in Großdeutschland, kann auch der Gau Westfalen-Nord auf eine glänzende Betreuung der schaffenden Volksgenossen durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zurückblicken.

Es dürfte in diesem Zusammenhang die

Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Lippe

ganz besonders interessieren. In einer Unterredung mit dem Leiter der Kreisdienststelle Lippe, Parteigenosse Schlingemann, hörten wir, daß in den sieben Jahren des Bestehens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in den Kreisen Detmold und Lemgo folgende Veranstaltungen durchgeführt wurden:

1 160 Veranstaltungen (Theateraufführungen, Dorfgemeinschaftsabende, Musikveranstaltungen und Varieté-Vorführungen mit 340 000 Besuchern. Dazu kommen weitere 101 Veranstaltungen des Arbeitsgebietes Deutsches Volksbildungswerk mit 18 600 Besuchern.

Ganz besonderer Erwähnung verdienen

470 KdF.-Urlaubsfahrten

in alle Gaue Deutschlands, nach Norwegen sowie Seefahrten nach verschiedenen Zielen, u. a. nach Italien und an die Küste Griechenlands. An diesen 8- bis 14tägigen Fahrten nahmen aus Lippe 18 800 Volksgenossen teil. Außerdem wurden 32 Ein- bis Zweitagesfahrten mit 13 500 Teilnehmern ausgeführt.

Besondere Erwähnung verdienen die Sonderveranstaltungen anläßlich der alljährlich wiederkehrenden Richard-Wagner-Festwoche in Detmold. An den insgesamt 13 Sonderveranstaltungen in den Jahren von 1937 bis 1940 nahmen insgesamt 9 750 Personen teil.

An den offenen Sportkursen beteiligten sich 3 200 Volksgenossen. Die Zahl der Betriebssportgemeinschaften beträgt zur Zeit schon 1 mit 730 Teilnehmern.

Nicht vergessen sei, daß

in Lippe 536 Sparer für den KdF.-Volkswagen

vorhanden sind, die etwa zu 50 Prozent ihre dritte Sparkarte abgegeben haben, d. h. also 75 Prozent des Wagenpreises bereits bezahlt haben.

Die seit einigen Jahren durchgeführten

Urlaubsfahrten nach Lippe

haben bis zum Ausbruch dieses Krieges von Monat zu Monat zugenommen. Bisher wurden insgesamt 17 Züge mit 15 300 Teilnehmern nach Lippe geleitet, die in den Städten, Badeorten und bekannten Sommererholungsorten 8 Tage und mehr Aufenthalt nahmen und sich nach den bei der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bzw. bei den Quartiergebern eingelaufenen Dankschreiben hier sehr wohl gefühlt haben. Außerdem wurden 194 Kurzfahrten mit 21 000 Teilnehmern durchgeführt, die ein bis zwei Tage dauerten. Schließlich seien die 750 Kurzfahrten mit 120 000 Teilnehmern erwähnt, die meistens an Sonntagen in Detmold, Bad Salzuflen, Horn, Lemgo und in Lage eintrafen. Diese Fahrtteilnehmer wurden in den genannten Orten zum größten Teil verpflegt und mit den Sehenswürdigkeiten der Städte und Landschaft vertraut gemacht.

Diese Zahlen sind der beste Beweis dafür, daß auch die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Lippe auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblickt.

England gönnte dem deutschen Volke die Freude nicht. England wollte die deutsche Kraft vernichten. Im Zeichen von Kraft durch Freude aber, das versinnbildlicht auch dieser Jahrestag im Kriege, wird die unvergängliche soziale Gemeinschaft aller Deutschen triumphieren, wenn das britische Weltreich schon längst in Trümmern am Boden liegt.

So sieht der Großangriff der RAF. auf Duisburg-Ruhrort aus

Berlin, 26. November. Alle Begriffe sind bekanntlich relativ. Etwas sehr weit auseinander aber gehen offenbar die Ansichten darüber, was im modernen Luftkrieg unter einem Großangriff oder, wie die Engländer es ausdrücken, unter einem großangelegten Angriff zu verstehen ist.

Man vergleiche nur einmal die amtlichen Berichte des britischen Luftfahrtministeriums mit der Ausdrucksweise der deutschen OKW.-Meldungen. Letztere sprechen in ihrer sachlich zurückhaltenden Art zum Beispiel bei dem deutschen Vergeltungsflug gegen Birmingham am 20. November von einem Angriff von „Hunderten von Kampfflugzeugen", die über 500 000 Kilogramm Bomben, auch der schwersten Kaliber, abwarfen. Dagegen las man am nächsten Tage im amtlichen britischen Bericht, daß Bombenflugzeuge der RAF. in der Nacht — wohlverstanden — einen großangelegten Angriff auf den Binnenhafen Duisburg-Ruhrort unternommen haben. Jeder Unvoreingenommene wird sich im unwillkürlichen Vergleich mit dem durchschlagenden Erfolg in Birmingham den bekannten Flußhafen im Ruhrgebiet als völlig zertrümmert vorstellen. Und was ist hier in Wirklichkeit an dem genannten Tage, vielmehr in der betreffenden Nacht, erfolgt?

Insgesamt 32 britische Flugzeuge sind in dieser Nacht in deutsches Reichsgebiet eingeflogen. Nur ein Teil von ihnen erreichte den Raum Duisburg-Ruhrort. Trotz der angeblich rollenden Angriffe dieser „großangelegten englischen Aktion" auf den Hafen von Duisburg wurden lediglich ein Ruderboot zum Sinken gebracht, ein zweites Ruderboot schwer beschädigt, ein Haus in der Nähe des Hafens zerstört und sechs weitere Häuser beschädigt. Eine Zivilperson wurde auf der Straße verletzt.

Das sind die wirklichen Ergebnisse des sogenannten englischen „Großangriffes". Wir glauben, daß deutsche Luftangriffe, auch wenn sie von deutscher Seite nicht als Großtaten herausgestellt werden, doch andere Erfolge aufweisen, wie neben London gerade Birmingham, Southampton, Coventry und Bristol beweisen dürften.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Horn. Die Politischen Leiter nehmen, sofern sie nicht dringend verhindert sind, heute, Mittwoch, an der Kundgebung mit Gauleiter Dr. Meyer in Detmold teil. Abfahrt mit der Straßenbahn um 16.20 Uhr ab Marktplatz.

Ortsgruppe Holzhausen-Sulbach. Donnerstag, 28. November, 20.15 Uhr, Arbeitstagung der Politischen Leiter bei Pg. Mönch, Hölserheide.

SA.-Wehrmannschaft Holzhausen-Sulbach. Der Wehrdienst am 28. November im Lindemannsbusch fällt aus.

SA.-Sturm 1/55 und 6/55. Heute, 16.40 Uhr, Antreten vor der Standarte zur Teilnahme an der Kundgebung mit dem Gauleiter.

SA.-Stürme 13/55, 15/55 und Wehrmannschaften des Standortes Lage. Heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, Antreten zum Sturmappell im Amtshaus.

NS.-Lehrerbund, Kreisabschnitt Bad Salzuflen. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag um 16 Uhr im Junkerhaus in Schötmar statt. Neue Liederbücher mitbringen.

DAF., Ortswaltung Detmold. Am Sonntag, dem 1. Dezember, 10 Uhr, findet im Haus der Deutschen Arbeit eine Pflichtschulung der DAF. statt. Es nehmen daran teil: Alle Betriebsführer und -obmänner, Vertrauensratsmitglieder, sowie Amtswalter und Amtswalterinnen. Es spricht Parteigenosse Prüßner.

Mädelgruppe 2/55 Detmold-Stadt. Alle Mädel, die an der vorigen Singeveranstaltung teilgenommen haben, treten heute um 18.30 Uhr am Untergau an. Jedes Mädel bringt wieder Aepfel und Kuchen mit. Ebenso bemühen sich alle um Körbe und Kuchenteller.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Heimatland"
Mittwoch: Holzhausen bei Sulbach; Donnerstag: Herrentrup.

„Unsterblicher Walzer"
Mittwoch: Schieder; Donnerstag: Alverdissen.

„Es war eine rauschende Ballnacht".
Mittwoch: Donop und Evenhausen bei Leopoldshöhe; Donnerstag: Heimathof bei Augustdorf u. Ehrsen-Breden.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Am kommenden Sonntag, dem 1. Dezember, finden die Meisterschaftsspiele der Jugend nicht statt. Die Gruppenleiter werden angewiesen, darauf zu achten, daß keine Spiele durchgeführt werden. Die angesetzten Spiele sonntags sind unbedingt einzuhalten, damit an den spielfreien Sonntagen (alle 14 Tage) die Mitglieder der Jugendmannschaften am HJ.-Dienst teilnehmen können.
Hüls.

Detmolder Turnverein von 1860 (Mädchen und Knabenabteilung). Am Freitag, dem 29. November, fällt die Turnstunde für beide Abteilungen wegen der Andreasmesse aus. Die nächste Turnstunde ist wieder am Freitag, dem 6. Dezember.

Fußball der Hitler-Jugend.

Die für den 1. Dezember in den Gruppen IV (Bemgo) und V (Blomberg) angesetzten Spiele werden auf den 8. Dezember verschoben. Der 1. Dezember ist spielfrei.
Aug. Runte, Helpup, Gruppenleiter.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Innen- und Reichspolitik: August Prüßner; für lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht). i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Neues aus aller Welt

Deutsche Verwundete an der Riviera

Rom, 26. November. Am Sonntag ist in Rapallo ein Sonderzug mit 200 verwundeten deutschen Soldaten, vorwiegend Angehörigen der Luftwaffe, eingetroffen, die an der Riviera Genesung finden werden. Bei der Durchfahrt des Sonderzuges in Genua und bei seiner Ankunft in Rapallo wurden die deutschen Kriegsteilnehmer von den Vertretern der Behörden, von zahlreichen Italiendeutschen und der Bevölkerung in herzlichster Weise begrüßt.

Stabschef der faschistischen Jugend ernannt

Rom, 26. November. Auf Anordnung des Duce hat der Parteisekretär den Brigadegeneral und Generalkonsul der faschistischen Miliz, Bozzoni, zum Stabschef der faschistischen Jugend des Liktorenbündels ernannt.

Kleinere Speisekarten in Italien

Rom, 26. November. Die Speisekarten der italienischen Gaststätten werden kleiner. Im Zusammenhang mit der Beschränkung der in öffentlichen Lokalen verabreichten Speisefolgen und der einzelnen Portionen, die am 1. 12. in Kraft tritt, wird nach einem Beschluß der Föderation der gastgewerblichen Betriebe zum gleichen Zeitpunkt auch die Zahl der auf der Speisekarte angeführten Gerichte vermindert werden. Den Gastwirten ist überdies Sparsamkeit im Fettverbrauch empfohlen worden.

Freie Fahrt für Mekka-Pilger

Rom, 26. November. Nach einer in Rom am Montagabend ausgegebenen amtlichen Mitteilung haben die zuständigen Stellen als Antwort auf die englische Lügenpropaganda den mohammedanischen Ländern zugesichert, daß Seereisen von Pilgern zu den heiligen Stätten des Islam nicht behindern werden würden. Die Schiffahrtsgesellschaften sollen die Fahrtrouten, etwaigen Zwischenlandungen und Pilgerziele bekanntgeben und müssen sich überdies verpflichten, alle mit der bestehenden militärischen und politischen Lage unvereinbaren Handlungen zu unterlassen und auf der Hin- und Rückfahrt ihrer Schiffe ausschließlich Pilger zu befördern.

Sparkassenbücher für kinderreiche Familien

Stettin, 26. November. Auf Anregung des Gauleiters Schwede-Coburg erhalten kinderreiche Mütter im Gau Pommern als Weihnachtsgeschenk ein Sparkassenbuch von 50 Mark. Die Mütter sollen damit ihren Kindern zusätzlich eine Weihnachtsfreude bereiten oder einen Grundstock für Spareinlagen bilden. Die Spenden werden von den Gemeinden und Kreisen zur Verfügung gestellt. Der Reichsbund der deutschen Familie ist beauftragt, aus jedem Kreis diejenigen Mütter auszusuchen, die dieser Spende würdig und bedürftig sind. Die endgültige Entscheidung trägt der Kreisleiter.

Gefängnis für einen Drückeberger

Mülheim/Ruhr, 26. November. Vor dem Mülheimer Gericht hatte sich ein Mann zu verantworten, weil er seine Arbeitsstelle in Düren (Rheinland) nicht wieder aufgesucht hatte, nachdem er eine Fahrt nach Hause angetreten hatte. Der Angeklagte behauptete, er habe eine Fußverletzung gehabt, außerdem hätte ihm das Fahrgeld zur Rückreise an seine Arbeitsstelle gefehlt. Das Gericht glaubte dem bereits vorbestraften Angeklagten nicht und verurteilte ihn unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten Dauer.

Aufbahrung der Gebeine Codreanus in der Kirche der Legionären Bewegung

Bukarest, 26. November. Die Legionärbewegung teilt amtlich mit, daß am 27. November die Gebeine Codreanus und der zusammen mit ihm ermordeten 13 Legionäre exhumiert und in der Kirche der Legionären Bewegung in Bukarest aufgebahrt werden. Legionärsabordnungen aus dem ganzen Lande mit ihren Fahnen werden in der Kirche Wache halten. Die endgültige feierliche Beisetzung erfolgt Sonnabend, den 30. November, im sogenannten „Grünen Haus", dem Hauptsitz der Legionärsbewegung in Bukarest.

Norwegische Architekten in Wien

Wien, 26. November. Dieser Tage trafen 17 führende norwegische Architekten in Wien ein, die auf Anregung des Reichskommissars Terboven vom Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Speer, zu einer dreiwöchigen Fahrt durch Deutschland eingeladen worden waren. Anläßlich des zweitägigen Wiener Aufenthaltes hielt der Beauftragte des Generalinspektors, Oberbaurat Hans Stephan, einen ausführlichen Lichtbildervortrag über die neue deutsche Baukunst und die Neugestaltung der Reichshauptstadt.

Pole vergrub neun Flakgeschützläufe

Posen, 26. November. Das Sondergericht II beim Landgericht Litzmannstadt verurteilte die Polen Jan Gabrielczyk und Josef Bardnicki wegen unerlaubten Besitzes von Kriegsgerät zum Tode. Die beiden waren mit Beginn der Kriegshandlungen von Gabrielczyks Anwesen geflohen, nach ihrer Rückkehr fanden sie auf dem Grundstück eine Kiste mit neun Flakgeschützläufen kleineren Kalibers, die offenbar von den polnischen Truppen auf der Flucht zurückgelassen worden war. Anstatt die Läufe gemäß der Verordnung des Oberbefehlshabers des Heeres abzuliefern, vergruben die beiden die neun Flakgeschützläufe gut eingefettet auf dem Felde in einer Grube, die sie mit Stroh auslegten. In einem zweiten Fall verurteilte das Sondergericht I Litzmannstadt den Polen Wojciech Wysocki wegen verbotenen Waffenbesitzes in Tateinheit mit Unterschlagung militärischer Ausrüstungsgegenstände zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wysocki hatte im September 1939 auf seinem Hofe in einer Grube ein Gewehr und drei Kisten Infanterie- und Maschinengewehr-Munition gefunden, später auf einer Weidestelle einen schaftlosen, aber sonst verwendungsfähigen Karabiner. Das Gewehr und den Karabiner hatte er den Winter über in der Grube belassen, später in der Stube hinter dem Ofen versteckt. Als ihm dies zu unsicher wurde, trug er das Gewehr und den Karabiner in ein Kartoffelfeld, über der in der Grube verbliebenen Munition errichtete er einen Holzstapel.

Raubzüge mit Schlagringen

Hannover, 26. November. Nach umfangreichen Fahndungen konnte man in Hannover eine Bande von acht gefährlichen Burschen festnehmen, die seit August dieses Jahres zur Nachtzeit regelrechte Raubzüge ausgeführt hatten. Die Täter waren mit Totschlägern und Schlagringen ausgerüstet und hatten in etwa zwanzig bis dreißig Fällen Straßenpassanten überfallen und beraubt. Mehrfach wurden die Opfer niedergeschlagen. Die bei den Ueberfällen erbeuteten Wertgegenstände konnten zum Teil noch aufgefunden werden.

Sieben Jahre „Kraft durch Freude"

Geleitworte des Gauwartes Pg. Klippel.

Am 27. November 1940 feiert die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ihr 7jähriges Bestehen. Es gab für die junge Organisation 1933 kein Beispiel in der Welt. Ganz neue Wege mußten bestritten werden, um dem deutschen schaffenden Menschen seine Freizeit zu gestalten und ihn teilhaben zu lassen an den Kulturgütern der Nation. Allen Schwierigkeiten und aller Kritik zum Trotz stellten sich bereits in den ersten Entwicklungsjahren Erfolge ein, wie sie kaum vorausgeahnt werden konnten. Die größte Bewährungsprobe stand, wie allen neuen Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates, jedoch noch bevor. Es kam der Krieg. Verordnungen, Sofortmaßnahmen, Dienstverpflichtungen, Einberufungen schienen jegliche Entwicklung auf dem Gebiete der Freizeit abzuschneiden. Viele glaubten, wenn die Waffen sprechen, hat die Kunst zu schweigen. Wie anders aber sah die tatsächliche Entwicklung aus! Mit Stolz können wir heute auf das letzte Jahr „Kriegseinsatz Kraft durch Freude" zurückblicken. Der Rechenschaftsbericht weist imposante Zahlen auf. Auf der ganzen Linie ist ein gewaltiger Umschwung festzustellen.

„Kraft durch Freude" ist gerade im Kriege durch seine Verbundenheit mit Soldaten in Standorten, Unterkünften, Lazaretten, ja, mit den Fronttruppen selbst, mit den Arbeitern am Westwall und in den Lägern, mit den Männern und Frauen der schaffenden Heimat untrennbar verbunden und der sichtbarste Ausdruck unseres deutschen Sozialismus.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Friseurgehilfen gesucht. Karl Höcker, Detmold.

Arbeiter für Dränage gesucht, evtl. auch für halbe Tage. Wilh. Pöhler, Pivitsheide B. L. 15.

Friseurin gesucht. Karl Höcker, Detmold.

Zur Gesellschaft einer alten Dame auf dem Lande wird für die Wintermonate ältere Frau, Rentnerin oder Fräulein gesucht. Angebote unter Nr. 4515 an die Lippische Staatszeitung.

Stellungsuchende!
Es ist nicht zweckmäßig, für Chiffre-Anzeigen Originalzeugnisse einzusenden. Bei Zeugnisabschriften u. Lichtbildern stets auf die Rückseite Namen und genaue Adresse des Bewerbers schreiben. Durch diese kleine Mühe ersparen Sie sich Aerger und Verdruß.

Gesucht für gleich oder 1. Januar 1941 ein ordentliches, sauberes Zweitmädchen. Dauerstellung. Dr. Buchholz, Lage.

Witwe (leidend) sucht baldmöglichst zuverlässige Stütze oder alleinstehende Frau (auch ältere) für Privathaushalt in Bad Salzuflen. Zuschriften unter Nr. 00771 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Stellen-Gesuche

Mädchen, 17jährig, kinderlieb, sucht Stellung zu Kindern oder in Kinderheim. Angebote unter Nr. 4512 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Junges Ehepaar sucht sofort gute 2-Zimmer-Wohnung. Detmold, Lemgo oder Umgebung bevorzugt. Angebote unter Nr. 4514 an die Lippische Staatszeitung.

Moderne Wohnung, zirka drei Räume und Küche, in Lippe von älterem ruhigem Ehepaar (Pensionär) gesucht. Angebote unter Nr. 4510 an die Lippische Staatszg.

Lehrerin sucht sonniges möbliertes Zimmer (Zentralheizung od. Dauerbrenner), möglichst mit voller Verpflegung, evtl. nur Mittagessen. Angebote unter Nr. 00705 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Moderne Wohnung, vier bis sechs Zimmer, zu sofort gesucht, evtl. Einfamilienhaus. Angebote unter Nr. 00742 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Sofort ein bis zwei Räume zum Unterstellen von Möbeln für längere Zeit gesucht. Preisangebote unter Nr. 4511 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

Zwei Zimmer, möbliert, zu vermieten. Platz, Lage, Paulinenstr. 13.

Zu verkaufen

Korbflaschen abzugeben. Friseur Höcker, Detmold.

Küche, 190 breit, Elfenbein lackiert, fabrikneu, Umstände halber zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 00781 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Kinderbettstelle (Holz), weiß, mit Polster, 70 mal 150, gut erhalten. Detmold, Marienstraße 8.

Grammophon-Eichenschrank (Odeon) mit Platten, gut erhalten, zu verkaufen. Bad Salzuflen, Friedrichstraße 13, erste Etage.

Klosettdeckel, neue, Steckdecken, Säuglingswaage, Heizkissen, Wäsche, Sofa, Bettstellen, Küchenschrank, Schleifstein, Steinbaukasten. Detmold, Bahnhofstraße 11 (Anbau).

Blauer Mantel, Jackenkleid, zweiteiliges Kleid, Blusen, Gr. 44, zu verkaufen. Lückhoff, Dehlenkamp 460, rechts vom Hermannsweg.

Großer Ofen und Spiegel. Detmold, Schillerstr. 7 (Putzgeschäft). Zu besichtigen von 15 bis 18 Uhr.

Nähmaschine, Singer, Rundschiff, gut erhalten. Detmold, Wall 8.

Zugochse, rotbunter, prima Einspänner, abzugeben. Brand, Wehren bei Bad Meinberg.

Kuh, viertes Kalb, hochtragend, sehr gute, zu verkaufen. Niederhorsttkotte, Kachtenhausen.

Schwein, etwa 120 Pfund, abzugeben. W. Lindwedel, Pivitsheide, Bollerbruch.

Schwein zum Weiterfüttern. Diekmann, Lage, Boelckestraße 2.

Zwei Schweine, à 250 Pfund, zum Weiterfüttern. Zu erfragen unter Nr. 0483 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Schwein zum Weiterfüttern verkauft Linnemann, Pivitsheide B. L., Kassel M1.

Schwein zum Weiterfüttern. Wilhelm Brüning, Pivitsheide B. L. 18.

Kauf-Gesuche

Alte Regale, Bücherbretter sucht Schnelle, Detmold, Lange Str. 12.

Wintermantel, gut erhalten, für 14- bis 15jährigen gesucht. Zuschriften unter Nr. 00770 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Transporträder von Leichtmotorrad mit guter Bereifung kauft Telephon Detmold 3171.

Gefolgschaftskleiderschränke zu kaufen gesucht. H. Blanke & Sohn, Detmold.

Nutria (Sumpfbiber) zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 4513 an die Lipp. Staatsztg.

Verschiedenes

Wer bringt einen Schreibtisch von Hannover, Steintorstraße 5, mit für Lauenstein, Lage?

Transport. Wer nimmt Möbel, Schlafzimmer und Küche von Lage in Lippe mit nach Kassel? Angebote erbittet A. Liermann, Loge i. L., Schulstraße 2.

Verloren

Geldbörse mit Inhalt von Rentenempfänger Waldstraße — Wüstener Straße (Salzuflen). Finder wird gebeten, selbige im Fundbüro abzugeben.

Armbanduhr verlor Minderbemittelter von Detmold bis Lage am 23. November. Teures Andenken. Abzugeben gegen Belohnung bei der Lippischen Staatszeitung.

Verloren in Detmold Lederhandschuh, von Pinneichen bis Krankenhaus, am Sonntagabend. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei der Lippischen Staatszeitung.

Besuchen Sie auch in diesem Jahre die

Andreasmesse in Detmold

am Mittwoch, Donnerstag und Freitag!

Statt jeder besonderen Anzeige

Durch einen tragischen Unglücksfall starb mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Vermessungsrat Richard Roux

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Therese Roux, geb. Kröhn
Hilde Roux
Hanna Roux

Detmold (Gartenstraße 18), den 25. November 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf

Der Leiter des Vermessungsamtes Detmold,

Vermessungsrat Richard Roux

ist plötzlich aus dem Leben gerissen worden. Tiefbewegt stehen wir an der Bahre dieses wirklich vorbildlichen Beamten, der durch seine rege und aufopfernde Mitarbeit dem lippischen Lande große Dienste geleistet hat. Durch sein kameradschaftliches und stets hilfsbereites Wesen erfreute er sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Reichsstatthalter
in Lippe und Schaumburg-Lippe
(Landesregierung Lippe).
J. V. Webberwille.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber, guter Mann, mein guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Siekmeier

im vollendeten 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Johanne Siekmeier, geb. Stockfleth
Maria Siekmeier

Detmold (Seminarstraße 3), den 25. November 1940.

Die Beerdigung findet auf Wunsch in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Sonntagmorgen, 3.30 Uhr, verschied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Rottschäfer

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Henriette Rottschäfer, geb. Kropp
Wilhelm Rottschäfer und Frau, geb. Kuhsteller
Fritz Branding und Frau, geb. Rottschäfer

Billinghausen, Müssen, den 24. November 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Billinghausen 46) aus statt.

Nach langer, schwerer Krankheit, doch plötzlich und unerwartet, verschied heute morgen um 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Lina Bieregge

geb. Dierk

im 61. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen: Julius Bieregge.

Lage, Bösingfeld, Ahlen, den 26. November 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November, nachmittags um 16 Uhr, vom Trauerhause, Bruchstraße 15, aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 6.30 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alwine Schmidtmeier

geb. Witte

im eben vollendeten 71. Lebensjahre.

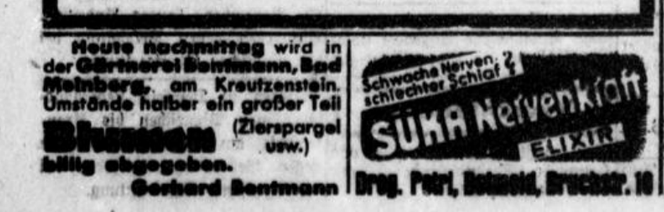
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Schmidtmeier
Familie Walter Jungbage, Eickenkrug
Familie Heinrich Henkord, Wellentrup
Familie August Watermann, Wissentrup
Familie Fritz Schmidtmeier, Bezen
Familie Wilhelm Bierhenke, Melle (Hann.)

Meiersfeld, den 25. November 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute nachmittag wird in der Gärtnerei Bentmann, Bad Meinberg, am Kreutzenstein, Umstände halber ein großer Teil **Blumen** (Zierspargel usw.) billig abgegeben.

Gerhard Bentmann



Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Am Montagabend entschlief nach langer, schwerer Krankheit unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Linnemann

geb. Schäfer

im 77. Lebensjahre.

In stiller Trauer: Familie Willi Weber
Familie Hugo Grube
Familie Adolf Linnemann

Hiddesen (Heidental), Dortmund-Wambel, Beuel bei Bonn, den 26. November 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November 1940, um 14½ Uhr vom Trauerhause, Heidental, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Leben wir, so leben wir dem Herrn,
sterben wir, so sterben wir dem Herrn,
darum wir leben oder sterben,
so sind wir des Herrn.

Am Montagnachmittag, 13.30 Uhr, entschlief nach kurzen schweren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Knebel

geb Reineke

im vollendeten 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Fritz Knebel

Hengstheide, Duisburg, Waddenhausen, Holzhausen, 25. Nov. 1940.

Die Beerdigung findet am 29. November 1940 um ¼4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Familien-Drucksachen

erhalten Sie preiswert bei kürzester Lieferfrist in der

Lippischen Staatszeitung

STELLENMARKT



Was soll das Kind werden?

Gerade für junge lebendige Menschen, die vielseitige Interessen haben und oft mancherlei Begabungen verraten, ist die Frage der Berufswahl ganz besonders schwierig. Die vielseitigen Berufe im Verlag der Zeitung bieten vielen Fähigkeiten und Begabungen die Möglichkeit zur *freien und vollen* Entfaltung aller Kräfte. So auch die verlagskaufmännischen Abteilungen wie Buchhaltung, Rechnungs- und Einkaufswesen, Verwaltung, Personalabteilung und im besonderen die technischen Abteilungen. An jedem Arbeitsplatz steht dem Tüchtigen und Begabten die Möglichkeit des Vorwärtskommens offen. Gute Leistungen führen zu leitenden Stellungen und schließlich zur Spitze des Unternehmens, zur Verlagsleitung! Ein hohes Ziel, das bei den guten Zukunftsaussichten deutscher Verlagsunternehmen und ihren beruflichen Möglichkeiten im *In- und Auslande* durch hervorragendes Können erreicht werden kann.

„Zeitungsberufe –
reich an Spannung und Erlebnis!"

Eine kleine Schrift über den Beruf des Verlagsfachmannes, seine gegenwärtigen und künftigen Möglichkeiten. — Kostenlos auf Anforderung durch die Lippische Staatszeitung, Detmold

---

Kontoristin

welche auch mit Durchschreibebuchführung vertraut ist, sowie

Stenotypistin

zum 1. Januar 1941 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Zimmer mit Morgenkaffee vorhanden.

Eisenwerk Heinrich Schilling
Kracks bei Bielefeld

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Karl Lippik
Maria Lippik geb. Sachs

Berlin — Detmold

Buchenrundholz Buchenrollen

15 cm aufwärts, zu kaufen gesucht.

Lippische Polstergestellfabrik
Gustav Bergmann, Kachtenhausen i. L.

Kirchliche Nachrichten

Sylbach. Mittwoch, 27. November, nachm. 3½ Uhr: Bibelstunde; abends 7¾ Uhr: Evangelisation.

Die Lippische Staatszeitung lesen heißt in allem gut unterrichtet sein

---

Tüchtige Vergolder und tüchtiger Rahmenschreiner

für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

A. H. Freiberg & Co.
Düsseldorf-Oberkassel, Hansa-Allee 242

Ofensetzer u. Presseleute

tüchtige, finden sofort Dauerstellung. Unterkunft mit Werksküche vorhanden.

Ziegel- und Klinkerwerke Schäfer Remscheid.

Für einige Wochen

Hilfsarbeiterinnen

für halbe Tage zu sofort gesucht.

Ja. Ad. Ahlers
Berufskleiderfabrik, Lage.

Junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung von Küche und Haushalt gesucht. Junges, anständiges Mädchen als Servierfräulein gesucht.

Wilhelm Oppermann
Hotel „Zur Post", Horn.

Hausgehilfin

Aelteres Ehepaar mit moderner Etagenwohnung sucht wegen Verheiratung der jetzigen zuverlässige Hilfe zum 1. Januar oder früher.

Frau Marg. Rademski, Bielefeld, Große-Kurfürsten-Straße 50.

Zum 1. 1. 41 od. auch früher eine

Hausgehilfin

für 4-Personen-Haushalt gesucht.

Frau Lyzi Diekmann, Herford
Veilchenstraße 17.

Suche bei Barauszahlung

Wohngrundstück

möglichst mit Garage.

Ausführliche Angebote, auch in anderen Grundstücken an Grundstücksverwertung W. Baizer, Bad Salzuflen, Parkstr. 44, Ruf 2672

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Kaufm. Privatschule Kohlhase
Bielefeld

Berufsfachschule und Berufsfachlehrgänge
Arndtstraße 11a — Ruf 2980

Am 5. April 1941 beginnen folgende Lehrgänge:
1. Jahreslehrgang (alle kaufm. Fächer, 30 Wochenstunden vormittags)
2. Halbj.-Lehrgang (alle kaufm. Fächer, 30 Wochenstunden vormittags)
3. Einzelne Fächer (nachmittags oder abends)

Prospekte frei. — Meldeschluß 15. Januar 1941

Heißmangel Wehmeier

Bad Salzuflen, Brüderstr.

wieder in vollem Umfang

geöffnet!

Suche

Wohn- u. Geschäftshäuser sowie Grundbesitz jeder Art für vorgemerkte, kapitalkräftige Interessenten zu kaufen. Fr. Tiemann, Grundstücksmakler seit 1926, Detmold, Elisabethstraße Tel. 3485.

Lippe Landestheater

Heute, Mittwoch
pünktlich 18 Uhr (6 Uhr)
Mittwoch-Dauermiete
und freier Verkauf

Im Reiche des Indra

Große Ausstattungs-Revue-Operette von Paul Lincke

Freitag, 29. November
pünktlich 18 Uhr (6 Uhr)
Freitag-Dauermiete
und freier Verkauf

Im Reiche des Indra

Central-Lichtspiele

Lage

Märchenfilm-Vorstellungen!!

Heute zum letzten Male nachmittags 3 Uhr

Kassenöffnung ½ Stunde vorher



„Kommt nur herein,

Hänsel und Gretel

hier gibt es Pfefferkuchen und Marzipan", lockt die böse Hexe. Und wie sie bestraft wird, zeigt dieser

Märchentonfilm

Hänsel und Gretel

Morgen

Hansa-Lichtspiele

Lemgo

Preise: 0.30, 0.50 und 0.80

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg

Nur Mittwoch und Donnerstag, 19.45 Uhr

Das spannende und dramatische Filmwerk

Der Weg zu Isabel

mit Hilde Krahl, Ewald Balser, Maria Koppenhöfer, Annemarie Holtz u.a.

Aus dem glücklichen Sichfinden zweier Menschen wird eine unglückliche, weil unmögliche Liebe. Ein dramatisches Schicksal zweier Menschen.

Wochenschau — Beiprogramm

In Vorbereitung: Jud Süß

Habe ständig groß. Auswahl allerbester

Ferkel

zum Verkauf vorrätig.

Gust. Schmidt
Lage, Tristenstraße 14. Fernruf 416.

DIE POST